Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 204. Donnerstag den 2. September 1897. **XV. Jahrg.**

Sedan.

Zum 27. Male erscheint der Tag wieder, wo die Weltgeschichte dem kleinen Nachfolger des großen Korsen zum Weltgericht wurde und auf blutiger Wahlstatt das neue deutsche Reich erstand. Die Ereignisse und Erinnerungen, die mit dem 2. September 1870 verknüpft sind, tragen einen so unauslöschlichen Charakter, daß keine Zeit im Stande sein wird, ihr Gedächtniß aus der Seele des deutschen Volkes zu beseitigen. Nach wie vor verlangt das natürliche Volksempfinden eine Erinnerungsfeier jenes Tages. Eine solche bedeutet nicht eine Verherrlichung des Krieges und seiner Schrecken. Wer das glaubt, versteht den Geist nicht, der die deutsche Sedanfeier durchweht.

Was am Sedantage die Herzen bewegt, das braucht nicht in Worte gefaßt zu werden. Es ist der alte, aber nimmer erlöschende Dank gegen den Herrn der Heerschaaren, der unsere Fahnen mit Sieg gesegnet hat, gegen den heimgegangenen gottgegrüßten Greis und seinen herrlichen Sohn, die Alldeutschland voranzogen in Frankreich hinein, gegen den großen, eisernen Werkmeister des Reiches, der die Siegesfurcht den Kämpfern sicherte, gegen die theueren Todten, die mit ihrem Blut die Ehre des Vaterlandes gewahrt und des Reiches Bau gekittet haben, gegen die noch unter uns lebenden Kämpfer, hoch und niedrig, mit der Krone und der Mütze auf dem Haupte, im Hermelin und im zerschlissenen Wamse, die damals mitzogen, mitkämpften, mitlitten, mitsiegten. Mit frohem Stolz und dankbarem Herzen sollen wir uns der Großthaten der Vergangenheit erinnern, um aus ihnen frische Kraft für die Aufgaben und Pflichten der Gegenwart zu schöpfen.

Nur zu oft finden wir heute, daß gute Patrioten durch den Hader der Parteien oder aus sonstigen Gründen entmuthigt werden und an der Zukunft und Weiterentwickelung des Reiches zu verzweifeln beginnen. Wer so kleinen Muthes ist, für den ist es gar nützlich, sich zu vergegenwärtigen, wie ganz anders die Männer leiden mußten, die in dem großen Kriege und vor ihm für die Einheit des Reiches stritten, und wie diese Männer trotzdem nicht den Muth und die Hoffnung sinken ließen. Trotz all dieses Jammers haben Kaiser Wilhelm der Große, Fürst Bismarck und tausende wackerer deutscher Männer mit ihnen niemals die Hoffnung auf die Größe und die Zukunft des deutschen Vaterlandes verloren. Diese Hoffnung hat den Tag von Sedan herbeigeführt. Darum sei uns der Tag eine Mahnung, auch in Zeiten nicht zu verzagen, wo, wie jetzt, vaterlandslose Gesinnung große Kreise unseres Volkes abtrünnig zu machen sucht, wo manche Parteien dem Grundsatz zu huldigen scheinen: „Erst die Partei und dann das Vaterland!"

Darin vor allem liegt dieses nationalen Festtages segensreiche und mit jedem Jahre sich erneuernde Bedeutung, daß er dem Kleinmuth wehrt, der uns so manches Mal unter dem Druck der Alltagssorgen ergreifen will, und daß er's uns immer auf's neue erkennen und begreifen läßt, was wir errungen haben und was zu behaupten und zu befestigen jedes deutschen Mannes erste und heiligste Pflicht ist. „Mit Gott für Kaiser und Reich" — das ist die Losung, die über jedem Sedantage mit Flammenschrift geschrieben steht und die auch heute als heiliges Gelöbniß in unser aller Herzen wiederklingt!

Politische Tagesschau.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Einem Mitgliede der konservativen Partei, das in diesen Tagen dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstattete (Graf Limburg-Stirum. Red.) hat der Fürst in Betreff der Mittheilungen der „Neuen Freien Presse" über die Konservativen ausdrücklich erklärt, er habe — nicht etwa mit einem Zeitungskorrespondenten — bei Tische darüber gesprochen, daß die konservative Partei bei seinem Abgange ihn im Stiche gelassen habe, er habe sich über die Haltung der damaligen Führer beschwert. Diese Bemerkungen, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, seien aus dem Zusammenhange gerissen, veröffentlicht und fälschlich auf die Haltung der konservativen Partei in der Gegenwart bezogen worden. Diese habe er bei seinen Aeußerungen nicht im Sinne gehabt.

Bezüglich des nächsten allgemeinen konservativen Parteitages schreibt die „Konservative Korrespondenz": Der Beschluß des letzten konservativen Delegirtentages, einen allgemeinen konservativen Parteitag einzuberufen, wird voraussichtlich im kommenden Winter zur Ausführung gelangen. Wir machen schon jetzt auf diesen Umstand aufmerksam, damit unsere Parteimitglieder im Lande bei Zeiten Vorkehrungen behufs Entsendung von Delegirten treffen. Welche Verhandlungsgegenstände auf die Tagesordnung des Parteitages gesetzt werden sollen, werden wir mittheilen, sobald die Vorarbeiten soweit gediehen sind. Jedenfalls aber werden in erster Linie die für die nächsten Wahlen in Betracht kommenden Fragen zur Erörterung gelangen und Besprechungen über die Stellung der konservativen Partei zu den übrigen Parteien stattfinden.

Der in Basel tagende Zionisten-Kongreß hat das Programm der Bewegung folgendermaßen formulirt: „Der Zionismus erstrebt für das jüdische Volk Schaffung einer rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina. Zur Erreichung dieses Zieles nimmt der Kongreß folgende Mittel in Aussicht: 1. zweckdienliche Förderung der Besiedelung Palästinas mit jüdischen Ackerbauern und Gewerbetreibenden; 2. Sicherung und Zusammenhaltung der gesammten Judenschaft durch geeignete örtliche und allgemeine Veranstaltungen auf der Grundlage der Landesgesetze; 3. Hebung des jüdischen Nationalgefühls und Volksbewußtseins; 4. vorbereitende Schritte zur Erlangung der wirklichen Erreichung des zionistischen Zieles unter nothwendiger Zustimmung der Behörden.

Der König der Belgier hat am Montage in Brüssel den vierten internationalen Architekten-Kongreß eröffnet, der 350 Mitglieder zählt. Der Kongreß beschloß, alle Staaten mögen dahingehende Verfügungen treffen, daß sobald wie möglich alle Kunstschätze, Denkmäler und Ergebnisse neuerer Ausgrabungen inventarisirt und katalogisirt werden.

Eine niedliche Szene spielte sich am Sonnabend in der griechischen Deputirtenkammer ab. Als die Versammlung auseinanderging, ohrfeigte der Deputirte Grivas den früheren Marineminister Levidis wegen dessen Aeußerungen über die Thätigkeit der Flotte vor Prevesa. Grivas war Stabschef dieser Flotten-Abtheilung gewesen. Einer dieser griechischen Helden wird vom andern abgethan.

Mit Togo geht nach der in etwa zwei Monaten bevorstehenden Veröffentlichung des Pariser Abkommens insofern eine wichtige Aenderung vor, als die Grenzen dieses Schutzgebietes wenigstens nach einer Richtung hin zum Abschlusse kommen. Doch auch nach einer anderen Seite hin steht eine wichtige Neuerung bevor. Die bisherige Polizeitruppe in Togoland soll nämlich in eine kaiserliche Schutztruppe umgewandelt und vermehrt werden. Dadurch vermehrt sich die Zahl dieser Schutztruppen auf vier.

An Stelle des ermordeten Präsidenten Borda ist der Kammerpräsident Questas zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August 1897.

— Bei Anwesenheit des Kaisers in der Rheinprovinz aus Anlaß der diesjährigen großen Herbstmanöver und der Enthüllung des von der Provinz auf dem deutschen Eck zu Koblenz errichteten Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen sind zahlreichen Personen Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Der „Reichsanzeiger" bringt heute das Verzeichniß der Ausgezeichneten.

— Die Reise des Kaisers nach Jerusalem zu Ostern nächsten Jahres steht fest. Das Kommando der „Hohenzollern" wurde von der Absicht des Kaisers bereits unterrichtet. Der Kreuzer „Gefion" wird die Kaiser-Yacht begleiten. Die Reise wird zwei Monate dauern.

— Wie die „Voss. Ztg." erfährt, beruht die Nachricht, daß Prinz Friedrich Leopold zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt ist, auf einem Irrthum. Der Prinz hat vielmehr das Kommando der 4. Garde-Kavallerie-Brigade (Leib-Garde-Husaren-Regiment, Chef der Kaiser und der König von Württemberg, und 2. Garde-Ulanen-Regiment, Chef der König von Sachsen; Kommandeur der Brigade war bisher Generalmajor Freiherr von Bissing) erhalten.

— Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine besondere Kommission mit der Aufgabe betraut, in den einzelnen Direktionsbezirken auf größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrspunkte und Strecken 1) die betriebssicherheitlichen Anordnungen und Einrichtungen, 2) die Anzahl, Diensteintheilung, Dienstdauer und Dienstkenntniß des Personals des äußeren Dienstes unter Zuziehung von geeigneten Beamten des Bezirks an Ort und Stelle zu prüfen, sowie 3) die allgemeinen für die Sicherheit des Betriebes erlassenen Vorschriften einer erneuten Revision zu unterziehen. Veranlaßt ist diese Maßnahme durch die ungewöhnlich große Anzahl schwerer Betriebsunfälle in diesem Sommer.

Wir grüßen Euch, Ihr Todten.

(Zum 2. September.)

Wenn der Frühling kommt gegangen
Blütenreich vom Süden her,
Nah'n die Sänger auch, die lieben,
Die der Herbst uns fortgetrieben
In die Fremde — über's Meer.

Nach der Heimat zieh'n sie wieder,
Hin nach Deutschland, froh geschaart;
Aber fern im fränk'schen Lande,
Am Loire- und Seinestrande
Rasten sie nach langer Fahrt.

Ihre ersten Lieder singen
Sie an deutschen Gräbern dort,
Und der Heimat Stimme dringet,
Und ihr trautes Lied erklinget
Zu der Schläfer stillem Ort,

Und wenn nach des Sommers Freuden
Sie in neu verjüngter Schaar
Nach dem Süden müssen wieder,
Thun sie sich noch einmal nieder
An der Seine und Loire.

Dort, wo im Franzosenlande
Ruht manch' Herz, manch' deutsch' Gemüth;
Wo auf theurer Gräber Höhen
Nur des Feldes Blumen stehen,
Singen sie ihr letztes Lied.

Wo im Walde die „Vermißten"
Schlafen heimlich — unerfragt,
Wird es laut von Vogelkehlen,
Die den Schläfern treu erzählen,
Wie daheim die Liebe klagt. —

Laßt sie schlafen! Ob den Todten
Keinen Kranz die Fremde flicht.
Alle Jahre wird mit süßen
Liedern sie die Heimat grüßen,
Und die Heimat stirbt ja nicht.

B. Gesicki-Thorn.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Jetzt lag, von den Händen des Dichters gehalten, das weißglühende Eisen auf dem dunklen Ambos. Im regelmäßigen Takt fielen die Hammerschläge darauf nieder. Die Funken sprühten, und in weiten Bogen um die Schmiede her hallte das Echo der Berge mit leisem, verscheidenden Klingen nach.

Rudolf hielt die Augen auf das sich dehnende Metall gerichtet. Er wagte es nicht, zu dem Meister aufzusehen, denn nur zu gut fühlte er den strengen, vorwurfsvollen Blick, der wie ein verzehrender Sonnenstrahl auf seinen Zügen lag.

„Ist es wahr, Rudolf?" fragte Hafflinger, als die Hämmer eine Pause machten und das Eisen von neuem in die Glut geschoben wurde, „hast wieder ein Gedicht fabrizirt?"

„Nur ein ganz klein humoristisch Ding, Meister! Es ist wirklich ohn' alle Bedeutung. Laßt's sein, Meister! . . . Verfahrt nicht zu streng mit mir! Ihr wißt, wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort!"

„Wenn gute Reden sie begleiten!" versetzte der Meister langsam und nachdrücklich, „aber ein humoristisches Gedicht ist kein' gute Red', und dann ist's wider mein Verbot, Rudolf, das solltest Du bedenken!"

Der Geselle ließ den Kopf noch tiefer sinken, während der Schmied in eindringlichem Tone fortfuhr:

„Ich hab's zehnmal gesagt und wiederhol's hiermit: Meine Schmied' ist kein' Gelehrtenstub' und mein Amboß kein Kritzelpult mit Tintenklexen und Papierfetzen. Hier soll man das Eisen schmieden und nicht die Reim'! und wer gegen dies Verbot handelt, den schick' ich fort, und nie wieder darf er einen Fuß über die Schwelle meines friedlichen Hauses setzen!"

Todtenstille herrschte. Der Respekt vor dem ehrsamen Meister war ein zu großer, als daß einer der Gesellen ein einziges Wort des Widerspruches hätte laut werden lassen.

Doch aber lag ein eigenthümlicher Glanz in dem Auge des in so schroffer Weise zurückgewiesenen jungen Mannes. Deutlich konnte man aus seinem flammenden Antlitz lesen, daß auch er eine bestimmte, wenn auch andere Ansicht von der Sache hatte und nur durch die mächtig imponirende Persönlichkeit des Meisters an der angeblichen Kundgebung verhindert wurde.

„Rudolf!" fuhr der letztere im leisen Flüstertone fort, und dabei legte er freundschaftlich die schwielige Rechte auf die Schulter des Gesellen, „sei vernünftig, mein Bursch'! Du weißt, ich hab' Dich gern, und auch die Frieda ist Dir gewogen! Aber das Dichten gieb auf, es taugt den Teufel nicht. Die Muse — wie Ihr Dichter es nennt — ist 'ne gar böse Fee, die Euch in'n Abgrund lockt und elendiglich da unten verschmachten läßt. Sieh', mein Jung', um ein tüchtiger Schmied zu werden, mußt ein tüchtiger Mann sein, kein Träumer, der mit offenem Aug' in'n Himmel starrt und dabei achtlos an den praktischen Dingen dieses Lebens vorübergeht. Wenn man täglich und stündlich ins Schmiedefeuer blicken muß, so darf man kein Feuer im Kopf haben, und die Hand, die 'n Hammer schwingt, muß von dem kräftigen Verstande geleitet werden, nicht aber von einem weiblichen Herzding, das alle Augenblicke die Farbe wechselt wie ein Chamäleon! Ermann' Dich also, Rudolf! Kämpf' die Schwäch' muthig nieder, wenn sie Dich anwandelt. Nur die drei ersten Mal ist's vielleicht schwer, nachher gehts leichter, und allmählich wirst von der Krankheit genesen. Ja, Rudolf! 's muß sein! Bei meinem Leben, Du kriegst die Frieda nimmer, wenn Du nicht der beste Hufschmied im ganzen Thüringerwald wirst!"

Der Geselle seufzte tief auf. Niemand hörte es jedoch, denn in diesem Augenblicke verkündeten die sieben tief dröhnenden Schläge vom Thurme der Dorfkirche die Feierstunde. In demselben Augenblick öffnete sich eine zur rechten Seite befindliche Thür. Man sah in das trauliche Wohngemach, vom Lichte der sinkenden Sonne zauberisch erleuchtet. Der rothe Schein floß an den schwarzen Wänden der Werkstatt wie eine leuchtende Schlange hin. Er mischte sich mit der Glut des Herdfeuers,

— Abgereist ist der Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, nach Elberfeld und Karlsbad. — Angekommen ist der Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten D. Dr. Bosse aus der Schweiz.

— Nach einer Meldung der „Kölnischen Volksztg." ist der Urlaub des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall um ein halbes Jahr gerlängert worden.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Tirpitz, hat heute die Geschäfte seiner Verwaltung im vollen Umfange übernommen.

— Die polnischen Blätter melden, Kardinal Kopp habe an die oberschlesische Geistlichkeit ein Anschreiben gerichtet, worin er den Wunsch äußere, daß die katholischen Geistlichen, welche an der Spitze von polnischen Vereinen ständen, ihr Amt niederlegen.

— Der Gesammtvorstand der deutschsozialen Reformpartei war am Sonntag in Berlin versammelt. Er setzte für den vom 9. bis 11. Oktober in Nordhausen stattfindenden allgemeinen Parteitag die Tagesordnung fest.

— Die Kommission gewerblicher Sachverständiger, welche zur Erforschung der Produktions- und Absatzverhältnisse nach Ostasien gegangen ist, dürfte jetzt, nachdem sie Monate hindurch in China und Korea thätig gewesen ist, ihr letztes Ziel, Japan, erreicht haben. Nachdem sie auch hier ihre Aufgabe erfüllt haben wird, wird sie in die Heimat znrückkehren. Hoffentlich ist die Ausbeute der Kommission derartig, daß sie vielen unserer Gewerbszweige zum Segen gereichen wird. Sicher ist jedenfalls, daß durch sie die Kenntniß von Land und Leuten, sowie den Absatz-, Produktions- und Verkehrsverhältnissen von Ostasien in Deutschland stark erweitert werden wird, und auch das wäre schon ein Gewinn, der recht hoch veranschlagt werden muß.

— Reklame hat Reichstagsabgeordneter Ahlwardt „drüben" gelernt. So hat er seine Broschüre „Ein offenes Wort", in welcher er seine Freunde auffordert, bei ihm Zigarren zu kaufen, unterzeichnet: Hermann Ahlwardt, M. d. R. In derselben Broschüre empfiehlt er als vorläufige Spezialität Zigaretten, Marke: Judenflinten mit und ohne Mundstück. Auch Agitationsmarken hat Ahlwardt ausgegeben. Sie enthalten die Adressen seiner Geschäfte und in der Mitte auf violettem Grund den Kopf Ahlwardt's in weiß.

Elmshorn, 31. August. Gestern wurde in der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien beschlossen, dem Bürgermeister Thomsen, der nicht mehr in sein Amt zurückkehrt, bis zum 1. Januar sein volles Gehalt und dann 2250 Mk. Jahrespension zu bewilligen.

Hamburg, 31. August. Der stark besuchte deutsche Gärtnertag sprach sich in Gemeinschaft mit der vierzehnten Hauptversammlung des Handelsgärtnerverbandes einmüthig für die Einführung „entsprechender" Schutzzölle auf alle gärtnerischen Erzeugnisse aus, speziell auf Blumen und Zierpflanzen.

Landshut, 31. August. Katholikentag. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung erörterte der Vorsitzende Dr. Bachem den Zweck der Katholiken-Versammlungen und betonte, daß alle Spaltungen unter den Katholiken vermieden werden müssen, damit die Katholiken auch auf wissenschaftlichem und wirthschaftlichem Gebiete die ihnen gebührende Stellung erlangen, wie dieses auf politischem Gebiete bereits der Fall sei.

Koblenzer Kaisertage.

Koblenz, 31. August. Im Laufe des Montag Nachmittag statteten der Kaiser und die Kaiserin Besuche ab; die Kaiserin begab sich zur Besichtigung einer Anzahl von Wohlthätigkeits-Anstalten. Abends 7 Uhr fand im königlichen Schlosse eine Paradetafel bei den Majestäten statt, zu der etwa 140 Personen geladen waren. Die Tafelmusik stellte das 28. Infanterie-Regiment. Bei der Tafel hatte der Kaiser zur rechten der Kaiserin Platz genommen. Rechts vom Kaiser saß die Großherzogin von Baden, Prinz Albrecht von Preußen, Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und der Fürst zu Wied. Zur linken der Kaiserin saßen der Herzog von Cambridge, die Erbgroßherzogin von Baden, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe und die Fürstin zu Wied; der Erbgroßherzog von Baden saß dem Kaiserpaar gegenüber. An der Tafel nahmen die Hofchargen, die Generalität und die fremden Militärattachés theil. Den vom Kaiser bei dem Paradediner gehaltenen Trinkspruch haben wir bereits mitgetheilt.

Nach der „K. Z." erwiderte die Kaiserin auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Schneller bei ihrem Einzuge in Koblenz, sie sei hocherfreut, wieder einige Tage in Koblenz weilen zu können, und danke für den herrlichen Empfang und die wundervolle Ausschmückung der Stadt, die alle Erwartungen übertroffen habe. Sie komme gern nach Koblenz, der Stadt, die so reich sei an Erinnerungen der Hohenzollernfamilie.

Eine festlich gestimmte Volksmenge durchzog am Montag die Straßen der Stadt; am Rheinufer gewährten die bunt bewimpelten Schiffe einen reizvollen Anblick. Besonders in der Umgebung des königlichen Schlosses drängte sich das schaulustige Publikum zusammen, um die Auffahrt zum Festmahl zu beobachten. Der Kaiser und die Kaiserin wurden überall, wo sie erschienen, mit begeistertem Jubel begrüßt. Als gegen 9 Uhr abends der Zapfenstreich und die von allen Musikkorps des 8. Armeekorps ausgeführte Serenade bei elektrischer Beleuchtung ihren Anfang nahmen, erreichten der Andrang und die freudige Stimmung der wogenden Menschenmenge ihren Höhepunkt. Bereits am Montag Abend bemerkte man vielfach wirkungsvolle und farbenprächtige Beleuchtungen.

Koblenz, 31. August. Bei der gestrigen Paradetafel erwiderte der Erbgroßherzog von Baden auf den vom Kaiser auf das 8. Armeekorps ausgebrachten Toast: „Ew. Majestät haben allergnädigst gestattet, daß ich im Namen des 8. Armeekorps Ew. Majestät allerunterthänigst den ehrfurchtsvollsten Dank ausspreche für die huldvolle Anerkennung, mit der Ew. Majestät an dem heutigen Tage das Armeekorps auszuzeichnen geruht haben. Diese gnädigen Worte werden uns allen stets im Herzen eingegraben und uns ein neuer Sporn sein zu weiterer rastloser Thätigkeit auf dem Wege, welchen Ew. Majestät uns soeben zu weisen die Gnade hatten. Möge es dem 8. Armeekorps gelingen, auch ferner stets sich die allerhöchste Zufriedenheit Ew. Majestät zu erhalten. Ew. Majestät bitten das 8. Armeekorps und seine hier versammelten Vertreter in unwandelbarer Treue und Hingebung huldigen zu dürfen. Ich rufe: Seine Majestät der Kaiser und König hurrah! hurrah! hurrah!"

Den Glanzpunkt des gestrigen Festes bildete der um 9 Uhr stattgehabte Zapfenstreich. Der Gartenplatz vor dem Schlosse war erleuchtet von 40 Bogenlampen. Das Musikkorps, begleitet von Magnesiumfackelträgern, rückte vor die Schloßterrasse und stellte sich auf dem freien Platze vor dem Schloßgarten auf. Das magische Licht der 500 Fackelträger wirkte feenhaft. Unter anderen Stücken wurde auch die „Freischütz"-Ouverture, ferner „Es liegt eine Krone im Rhein"; Wagner's „Feuerzauber" und alte Märsche gemeinsam von sämmtlichen Musikkorps des Armeekorps vorgetragen. Zum Schluß setzte sich der ganze Zug unter den Klängen des großen Zapfenstreiches in Bewegung und defilirte an den Fenstern des Schlosses vorbei, welches nun in zauberhaftem Licht erstrahlte. Eine ungeheure Menschenmasse hatte die Absperrung durchbrochen und folgte dem Zuge. Als auf dem Balkon des Schlosses das Kaiserpaar erschien, erschollen vieltausendstimmige Hurrahrufe, welche nicht enden wollten. Die Menge stellte sich vor die Schloßfront und sang begeistert: „Heil Dir im Siegerkranz". Das Kaiserpaar dankte in herzlichster Weise für diese Huldigungen.

Es herrscht Regenwetter. Auf allerhöchsten Befehl ist die Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf Nachmittag 4 Uhr verschoben worden.

Heute Mittag um 1 Uhr fand bei dem Erbgroßherzog von Baden im Gebäude des Generalkommandos eine Frühstückstafel statt, an der die allerhöchsten und höchsten Herrschaften theilnahmen. Gleichzeitig war im Schlosse Marschallstafel. Die Mitglieder des Provinziallandtages waren einer Einladung des Geh. Kommerzienrathes Wegeler zum Frühstück gefolgt.

In der Stadt und auf dem Rhein herrschte unausgesetzt reges Leben. Von den Schiffen donnerten Böllerschüsse.

Die Feier der Einweihung des Denkmals fand heute Nachmittag 4½ Uhr bei herrlichem Wetter statt. Der Riesenbau des Denkmals macht einen gewaltigen Eindruck. Anwesend waren die Minister von Miquel und Schönstedt, Staatssekretär Graf Posadowsky, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit, die Professoren der Universität Bonn, die Vertreter von Provinz und Stadt, der Kreiskriegerverband, Studenten aus Bonn und Aachen und viele Fahnen, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten. Sämmtliche Fahnen des 8. Armeekorps waren zur Stelle. Der Rhein war voller Festschiffe, eine zahllose Menge stand an beiden Ufern bis zum Felsen Ehrenbreitenstein hinauf.

Um 3¾ Uhr fuhren die Majestäten auf einem Schiff mit der Kaiserstandarte vom Schloß unter Salut- und Böllerschüssen ab. Brausender Jubel mischte sich mit dem Glockengeläute. Gegen 4½ Uhr fand die Landung statt. Der Kaiser trug Generalsuniform, die Kaiserin ein Promenadenkleid, beide das Band des Schwarzen Adlerordens. Nach einer Begrüßungshymne des Gesangvereins hielt Fürst Wied die Festrede. Sodann fand ein Rundgang um das Denkmal und die Vorstellung Schmidts und Hundriesers statt, alsdann eine Parade der Koblenzer Truppen. Die Rückkehr des Kaiserpaares nach dem Schlosse geschah zu Schiff.

Der Weihbischof Schmitz und Domprobst Berlage aus Köln sind heute Morgen in's Schloß zur Audienz beim Kaiser befohlen worden.

Faures Ankunft in Frankreich.

Dünkirchen, 31. August. Der Präsident Faure und der Minister des Auswärtigen Honotaux landeten heute Vormittag. Der Ministerpräsident Méline und die Minister Besnard und Billot begrüßten den Präsidenten. Méline sprach die Glückwünsche des Kabinets für den glücklichen Ausgang der Reise aus. Die Menge brachte enthusiastische Ovationen dar.

Bei dem Gastmahl, welches eine Stunde später stattfand, toastete der Maire auf Faure, welcher mit folgendem Toast auf Dünkirchen antwortete:

„Sie verstehen, daß ich meine Gedanken nach dem großen Reiche zurückwende, welches Frankreich in der Person seines ersten Beamten einen großartigen Empfang bereitet hat, dessen Gedenken unsere Herzen stets in patriotischer Bewegtheit erzittern machen wird. (Beifall.) Mit Recht erinnerte ich Sie daran, wie das immer getreue Frankreich die Freuden und Leiden seiner Freunde zu theilen weiß. Durch Ihre Loyalität und Weisheit und durch den politischen Geist und Verstand ist unsere Demokratie, unser Land wieder auf den wahren Platz unter den Nationen gestellt. (Erneuter Beifall.) Durch Ihre Treue wußte die Demokratie die Anhänglichkeit des Volkes zu gewinnen und festzuhalten und in einem gleichen friedlichen Ideal die innige Einigung zweier großen Nationen zu gründen, was eines der bedeutsamsten Ereignisse dieses Jahrhunderts bildet." (Wiederholter Beifall.)

Faure toastete auf das Gedeihen Dünkirchens und des großen Vaterlandes. Die Rede wurde mit Rufen: „Es lebe Faure, Frankreich und Rußland!" aufgenommen. Faure fuhr 2 Uhr nachmittags unter begeisterten Huldigungen nach Paris ab.

Provinzialnachrichten.

Z **Strasburg**, 31. August. (Kommunales. Priesterjubiläum.) Die Herren Ober-Regierungsrath von Voß und Regierungsbaurath von Dahl aus Marienwerder waren gestern hier, um nach Kenntnißnahme der lokalen Verhältnisse mit der städtischen Kommission die Schlachthausangelegenheit zu berathen. Sie besichtigten auch das von der Stadt angekaufte alte Gerichtsgebäude, sowie das Kreishaus und das neue Amtsgericht auf Amtsgrund. — Heute feierte Herr Professor Lic. Ossowski sein 25jähriges Priesterjubiläum. Derselbe ist noch die einzige Lehrkraft, welche seit Eröffnung des königl. Gymnasiums, Mai 1873, an demselben wirkt. Abends begrüßte ihn der gemischte Gesangverein, dessen Leiter Herr Ossowski ist, unter Widmung einer Marmorsäule für die Christusfigur, dann folgten die Gymnasiasten mit einigen Gesängen, wobei die katholischen Religionsschüler dem Jubilar ein werthvolles Meßbuch überreichten. Auch das Kollegium beglückwünschte ihn schon am Vorabend unter Uebergabe einer Christusfigur. Um 10 Uhr vormittags wurde der Jubilar zur Kirche abgeholt, an der Ehrenpforte des Portals von Pfarrer Döhring begrüßt und von einer großen Anzahl Geistlicher in das festlich geschmückte Gotteshaus geleitet, das von Personen aller Konfessionen und Stände gefüllt war. Hier zelebrirte der Jubilar unter Mitwirkung von drei anderen Geistlichen die große Messe von B. Mettenleiter Op. 21, bei welcher der Kirchenchor, Orgel und die 141. Regimentskapelle wirklich treffliches leisteten. Die deutsche Festpredigt hielt ein Studienfreund des Jubilars, Herr Domherr Böllinger aus Speier, über den Text: „Von Gottes Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht unwirksam gewesen", mit schönem Organ in höchst erbauender Weise. Nachmittags war ein Festmahl von 120 Gedecken im Kasino. Für den Kaffee und das weitere Zusammensein waren Zelte in dem abends reich illuminirten Garten errichtet. Die Kapelle des 141. Infanterieregiments konzertirte dabei unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kluge. Zahlreich waren die persönlichen und von nah und fern eingelaufenen schriftlichen Gratulationen.

Bromberg, 31. August. (Verschiedenes.) Da der Stromumsatz des Elektrizitätswerkes an der Gammstraße sich durch die zahlreichen in letzter Zeit ausgeführten neuen elektrischen Anlagen in unserer Stadt dermaßen gesteigert hat, daß die bisherigen Einrichtungen der Zentrale nicht mehr ausreichen, so hat die Direktion beschlossen, die Baulichkeiten des Elektrizitätswerkes zu erweitern. Es wird nun eine neue Dynamomaschine und eine stärkere Akkumulatoren-Batterie aufgestellt und diese in einem besonderen Anbau, welcher von der Firma Jenisch und Scheithauer bereits in Angriff genommen worden ist, untergebracht werden. — Der hiesige Bahnhof soll zum 1. Oktober d. Js. eine neue Anlage für elektrische Beleuchtung, und zwar durch ca. 60 Bogenlampen, erhalten. Den Strom liefert das hiesige Elektrizitätswerk. Die Installationsarbeiten werden von der Firma Lameyer in Frankfurt a. M. ausgeführt werden. — Die neue evangelische Kirche am Karlsplatz wird elektrische Beleuchtung erhalten. Es werden zwei Kronleuchter, einer in der Mitte der Kirche mit 80 Glühlampen und ein kleinerer Kronleuchter an der Orgel mit 16 Glühlampen, außerdem mehrere Wandarme — im ganzen ca. 160 Glühlampen — angebracht werden. Die Beleuchtung im Innern des neuen Gotteshauses wird demnach eine prachtvolle sein. Die Installationsarbeiten sind durch das hiesige Elektrizitätswerk bereits beendet. Die Beleuchtungskörper und -Kronen liefert die Firma Spinn und Sohn-Berlin.

Schroda, 28. August. (Eine Geldstrafe von 400 Mark) ist gegen eine Kaufmannswittwe aus unserem Kreise festgesetzt worden, weil sie bei der Steuererklärung ein Kapitalvermögen verschwiegen hatte.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1897.

— (Zum 2. September.) Das fehlte noch, daß wir die Begehung unseres Nationalfestes aufgeben sollten! Ist denn das zu viel, wenn ein Tag im Jahre dem nationalen Gedanken gewidmet wird? Die Amerikaner begehen den Tag der Unabhängigkeitserklärung als nationalen Festtag und denken nicht daran, auf die Feier desselben zu verzichten, obgleich seit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten ein viermal größerer Zeitraum verflossen ist als seit der Einigung Deutschlands und der Errichtung des heutigen deutschen Reiches. Und ebensowenig denken die Franzosen daran, ihren Nationalfesttag aufzugeben, obgleich die Erstürmung der Bastille, deren Gedächtniß gefeiert wird, doch nur mehr

---

und seltsame Lichter spielten durch den weiten Raum, in welchem die markigen Gestalten das harte Eisen bezwangen.

Wahrhaft bezaubernd aber hob sich von der Schwelle die schlanke Figur eines blondlockigen Mädchens ab, das mit der Linken die Thürklinke gefaßt hielt und, sich anmuthig auf den Fußspitzen hin und her wiegend, in die Werkstatt hineinrief:

„Vater! Rudolf! Fritz! Joseph! Seid so gut und kommt zum Abendessen!"

So frisch und metallisch klang die Stimme des hübschen Kindes, daß der alte Schmied in gerechtem Stolze vor sich hin lächelte. Während Fritz und Joseph sofort an die Löschung des Feuers und oberflächliche Aufräumung der Schmiedewerkstatt gingen, wusch Rudolf Arme, Hände und Gesicht in dem Wassereimer, welcher am Eingang der Schmiede stand. Es hatte den Anschein, als habe erst jetzt die richtige Feierstunde geschlagen.

Wenige Minuten später saßen Meister und Gesellen um den mit einer kräftigen Abendmahlzeit besetzten Tisch. Dem alten Hafflinger gegenüber saß die Hausfrau, eine stattliche Repräsentantin des thüringischen Frauenschlages, jeder Zoll Frische, Kraft und Munterkeit. An ihrer linken Seite hatte Frieda, die Meisterstochter, Platz genommen. Sie war in allem das verjüngte Ebenbild der Mutter. Die stille Heiterkeit einer schuldlosen, in blühender Gesundheit und Jugendkraft entwickelten Mädchenseele sprach aus den mandelförmigen, tief dunkelblauen Augen, ruhte auf den rosig übergossenen Wangen. Das edelgeformte Gesicht verrieth eine Fülle von Verstand und Energie, und damit stand die feine und doch kräftige Gliederung in schönster Harmonie.

Sie schien einen bestimmenden Einfluß auf das Benehmen der jungen Leute zu üben. Da war keine Spur mehr von dem vorlauten, renommirenden Ton, der in der Werkstatt maßgebend schien. Ernst und bescheiden saßen sie und mischten sich nur in die Unterhaltung, wenn der Meister mit Blick oder Wort sie dazu aufforderte. Nur Fritz, der Verwandte des Hauses, schien eine Ausnahme zu machen. Er riß zuweilen das Wort an sich und äußerte seine Meinung über irgend eine schwebende Frage rasch und lebhaft, aber auch dann war ein erst fragender Blick aus den Augen der schönen Base hinreichend, ihn in den vorgeschriebenen Ton zurückfallen zu lassen.

„Merkt's Euch, Kinder!" nahm der Meister nach einer längeren Pause das Wort, „was man ist, muß man ganz sein, und wenn man — da wir doch einmal von der Schmiederei sprechen, — ein tüchtiger Hufschmied werden will, so darf man für nichts anderes Auge und Ohr haben, als für Hammer und Ambos! Zu zwei Göttern kann man nicht beten, nur einen kann man lieben, und wer das Zeug hat, ein Schriftgelehrter zu werden, der soll die Hand lassen vom Eisen und Feuer. Wehe dem, der Elementen nicht gewachsen ist und sich doch anmaßt, sie zu beherrschen. Es thut nicht gut, es thut nicht!"

„Aber, Väterchen!" wandte Frieda ein, „so am Feierabend, nach gethaner Arbeit sich das Herz mit einem guten Lied erfrischen, das sollt' doch dem fleißigen Arbeiter vergönnt sein! Und dagegen hast auch nichts, nicht wahr, Väterchen?"

„Ein gutes Gedicht lesen, mag allenfalls hingehen, aber keins machen! Ich wiederhol' es, unsereins muß seine Geistes- und Körperkräft' zusammenhalten, darf sie nicht zersplittern oder zerstreuen!"

(Fortsetzung folgt.)

symbolische Bedeutung hat. Wir feiern den 2. September, nicht den Tag der Schlacht bei Sedan, die bekanntlich am ersten September geschlagen wurde, sondern den Tag, an welchem sich Napoleon III. und seine Armee gefangen gab. Die Erinnerung daran kann und soll keine Demüthigung für das heutige republikanische Frankreich sein. Uns aber läßt sie die Herzen höher schlagen, denn die Ereignisse des 2. September 1870 haben uns Deutschen selbst zunächst, zugleich aber der ganzen Welt gezeigt, was wir Deutschen vermögen, wenn wir geschlossen und einig vorgehen. Diese Erinnerung muß von Zeit zu Zeit wieder in uns aufgefrischt werden, denn wir Deutschen sind mehr als jede andere Nationalität geneigt, uns zu zersplittern und gegenseitig zu befehden. Wir fürchten, diese Neigung wird sich nie ganz ausrotten lassen; jedenfalls ist sie vorläufig noch vorhanden. Ihr soll die Erinnerung an das, was ein geeinigtes Deutschland zu vollbringen vermochte, ein Gegengewicht bieten. Ohne Sedan hätte es schwerlich ein neues deutsches Reich gegeben, und deshalb feiern wir den Sedantag als Geburtstag des deutschen Reiches. Auch zur Hebung des patriotischen Sinnes bei jung und alt soll die Sedanfeier dienen, wie bei unseren Vätern und Großvätern die Feier des Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig. Lassen wir uns daher den Sedantag nicht nehmen.

Die Ortsgruppe Thorn des deutschen Veteranen-Verbandes begeht den Sedantag morgen durch eine Festfeier, die nachmittags im Hotel Museum stattfindet.

Einen allgemeinen Sedantag am Festtage selbst veranstaltet in Mocker morgen die dortige Liedertafel mit dem Turnverein gemeinschaftlich. Das Festprogramm besteht in Festzug, Konzert, Festrede, Schauturnen, Volksbelustigungen, Feuerwerk. Festlokal ist das Wiener Café.

— (Militärisches.) Zur Besichtigung der 70. Infanterie-Brigade trifft heute Abend um 10 Uhr 6 Min. auf dem Stadtbahnhof der kommandirende General des 17. Armeekorps Exzellenz von Lentze in Begleitung eines Offiziers seines Stabes hier ein und nimmt im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung. Die Weiterreise erfolgt morgen nachmittags 5.45 nach Gruppe zur Besichtigung der 87. Infanterie-Brigade. Ferner ist zur Besichtigung der Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und Nr. 6 auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze eingetroffen der Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Beß aus Berlin. Derselbe hat im Schießplatz-Hotel Wohnung genommen. Auch wird dort der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generallieutenant Exzellenz von Kettler heute Abend erwartet. Die Rückreise dieser Herren findet voraussichtlich erst am 4. d. Mts. statt. Der Kommandeur der 35. Division Exzellenz von Amann trifft, wie zu jeder anderen Besichtigung durch den Korpskommandeur, auch diesmal hier ein und steigt im „Thorner Hof" ab. Damit werden die Besuche auswärtiger höherer Offiziere in unserer Garnison in diesem Jahre ihr Ende erreicht haben, denn die Truppen rücken bereits am 4. d. Mts. ins Manöver aus, und die auf dem Fußartillerie-Schießplatze liegenden Regimenter verlassen auch schon am 7. d. Mts. das Barackenlager und begeben sich in ihre Garnisonen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Dr. Kunz, Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve vom Landwehrbezirk Thorn, ist zum Stabsarzt befördert. Dr. Scheel, Assistenzarzt 1. Klasse vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist zum 2. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt.

— (Weichselbereisung.) An der Strombaubereisung der Weichsel nehmen außer dem Herrn Ober-Präsidenten Dr. v. Goßler theil die Herren: Strombaudirektor Görtz und Regierungs-Assessor Dr. Conza, Ober-Regierungsrath von Barnekow und Regierungs-Assessor Frost, Ober-Regierungsrath v. Voß, Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungs-Assessor Glasser, Regierungs-Präsident v. Holwede, die Regierungs-Assessoren v. Schwerin und v. Steinmann und Bau-Inspektor Holmgren, Landräthe v. Eisenhardt-Rothe-Bromberg, v. Schwerin-Thorn, Höne-Culm, Brückner-Marienwerder, Conrad-Graudenz, v. Glasenapp-Marienburg, Brand-Danzig und Etzdorf-Elbing, Deichhauptmann Bönchendorf, Oberbürgermeister Dr. Kohli-Thorn, Bumke-Bromberg, Landschafts-Direktor Franke-Gondes, Kaufmann Rawitzki-Thorn, Mitglied der Handelskammer Thorn, Kaufmann Emil Berenz-Danzig und andere. Die Strombereisung durch die Stromschifffahrts-Kommission begann, wie schon gemeldet, gestern morgens 8 Uhr. Die Fahrt mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" ging zunächst stromauf bis zur Landesgrenze, wo die Regulirungsbauten bei Schillno besichtigt wurden. Nach 10 Uhr passirte der Dampfer Thorn auf der Thalfahrt. Bei Grünthal und Korzeniec verließ die Kommission das Schiff zur Besichtigung der Deicharbeiten der Nessauer Niederung und des Gebietes zur Erbauung des projektirten Holzhafens. Gegen 12 Uhr erfolgte die Weiterfahrt zur Fortsetzung der Stromschau bis Graudenz, wo die Kommission abends eintraf.

— (Dienstjubiläum.) Herr Hauptlehrer Piątkowski von der Gemeindeschule auf Jakobsvorstadt hat heute unter Antheilnahme weiterer Kreise sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen.

— (Handwerkskammern.) Die Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes über die Organisation des Handwerks sind bereits im vollen Gange. Auf ministerielle Anweisung hin sollen sich zunächst die Oberpräsidenten der verschiedenen Provinzen darüber gutachtlich äußern, ob es sich empfiehlt, für jede Provinz oder jeden Regierungsbezirk Handwerkskammern zu errichten, oder ob eine anderweite Abgrenzung der Distrikte für Handwerkskammern wünschenswerth erscheint. Hierbei soll auf Wunsch des Ministers festgestellt werden, welche Zahl von Handwerkern für den in Vorschlag gebrachten Umfang des einzelnen Kammerbezirks in Betracht kommen würde.

— (Ankauf durch die Proviantämter.) Im „Kreisblatt" werden die Landwirthe darauf aufmerksam gemacht, daß die königl. Proviantämter bis auf weiteres gut gereinigte und handverlesene großkörnige gelbe Erbsen, weiße Rund- und Langbohnen, sowie Mittellinsen aus der Ernte 1897 für die Armee-Konservenfabrik in Spandau ankaufen.

— (Herbstferien.) Die diesjährigen Herbstferien für die Elementarschulen des Kreises Thorn sind auf die Zeit vom 20. September bis einschl. den 9. Oktober festgesetzt.

— (Radfahrerverein „Pfeil".) Gestern Abend fand im kleinen Saale des Viktoriagartens eine Generalversammlung des Vereins statt, die von 11 Mitgliedern besucht war. Zwei neue Mitglieder, die sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet hatten, wurden einstimmig aufgenommen. An Stelle des früheren Schriftführers, Bureauvorstehers Herrn Fischer, wurde Herr Friseur Hoppmann zum Schriftführer für den Rest der Dauer des Vereinsjahres gewählt. Sodann beschloß der Verein, an dem in Inowrazlaw am Sonntag den 5. d. Mts. stattfindenden Preiskorsofahren theilzunehmen. Die Abfahrt nach Inowrazlaw erfolgt an dem Tage um 10 Uhr vormittags vom Lokal des Sportskollegen Herrn Brust aus. Es wurde schließlich noch mitgetheilt, daß der Gautag des Gaues 25 (Posen) am 26. September cr. in Thorn abgehalten werden soll.

— (Die Frauenabtheilung des Turnvereins) nimmt mit heute ihre Uebungen wieder auf.

— (Sommertheater.) Die Sommersaison der Theaterdirektion Stickel-Waldau erreichte gestern ihr Ende. Das Sommertheater hat diesmal ein nicht unbefriedigendes geschäftliches Ergebniß gehabt, nach langer Zeit zum ersten Male wieder; es hat sich von neuem gezeigt, daß trotz der unzulänglichen hiesigen Bühnenverhältnisse ein Theaterunternehmen hier immer noch auf seine Rechnung kommt, wenn es sich nur nicht auf Schau- und Lustspiel beschränkt, sondern auch Operetten und Opern bietet, wofür unser Publikum besonders eingenommen ist. Das Unternehmen der Herren Stickel-Waldau würde geschäftlich noch besser abgeschnitten haben, wenn die Zahl der Novitäten an Operetten und Opern größer gewesen wäre. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Direktor Waldau, der den Winter über in Brieg (Schlesien) spielt, im nächsten Sommer wiederzukommen.

— (Gastspielaufführung der „Versunkenen Glocke".) Ein besonderer theatralischer Kunstgenuß steht unserem Publikum für den 13. September bevor: An diesem Tage wird der mit seiner Theatergesellschaft auf einer Kunstreise begriffene Theaterdirektor Redlich das viel von sich reden machende neue Bühnenwerk von Gerhard Hauptmann: „Die versunkene Glocke" hier auf der Schützenhausbühne zur Aufführung bringen. Herr Direktor Redlich hat mit seiner aus 25 Personen bestehenden Gesellschaft in den letzten Wochen die Provinz Schlesien bereist und dort mit seinen Gastspiel-Aufführungen der „Versunkenen Glocke" überall großen Beifall gefunden, obwohl das Werk sehr schwierig ist und eine reiche Ausstattung an Dekorationen und Kostümen erfordert. Ueber eine Aufführung in Oppeln schreibt das dortige Wochenblatt: „Die versunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann. Wenn wir auch das S. Redlich'sche Ensemble in dem seither Gebotenen als aus sehr leistungsfähigen Künstlern bestehend kennen gelernt hatten, so wollen wir doch nicht verhehlen, daß wir es als ein Wagniß betrachteten, Hauptmann's „Versunkene Glocke" hier zur Aufführung bringen zu wollen, da dieses Märchendrama sowohl in schauspielerischer wie in dekorativer Beziehung hohe Anforderungen stellt. Mit Freude und Genugthuung können wir heute konstatiren, daß die Aufführung eine ganz vorzügliche, eine in jeder Beziehung gelungene war; ja, wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß die hiesige Aufführung sich der des Breslauer Lobetheaters (selbstverständlich unter Berücksichtigung der unzulänglichen Bühnenverhältnisse) dreist an die Seite stellen kann. Die zum Theil neu angeschafften Dekorationen, die stylgerechten Kostüme und die sehr wirkungsvollen Beleuchtungseffekte versetzten das zahlreich erschienene Publikum in die richtige Stimmung, und hörte man allseitig nur Aeußerungen uneingeschränkten Lobes.

— (Fahnenflucht.) Der Musketier Grunewald von der 8. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 21 hat sich am 22. August von seinem Truppentheil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. G. ist aus Allendorf, Kreis Witzenhausen, gebürtig und war zuletzt in Altona aufhaltsam.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der Sattlergeselle Eduard Sindram aus Mocker, 36 Jahre alt, wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist im Viehbestande des Besitzers Johann Wunsch II in Pensau ausgebrochen. Ueber diese Ortschaft ist die Sperre verhängt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Damenregenschirm auf dem altstädt. evangel. Kirchhofe, ein Damenhut und ein Schlüssel auf dem Telegraphenamt und eine Invaliditäts-Quittungskarte auf den Namen Marie Haß geb. Herzberk. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 0,74 Mtr. über Null. Windrichtung W. Angekommen sind die Schiffer: Stachowski, Dampfer „Weichsel" 1000, Paul, ein Kahn 600 Ctr. Stückgut, und Paul 1800 Ctr. Kohlen, alle drei von Danzig nach Thorn; Maron 2400 und Richter 1400 Ctr. Roheisen, Draczkowski 1400 Ctr. Stückgut und Rydlewski 25 000 Stück Ziegel, sämmtlich von Danzig nach Warschau; Schrubka 21 000 Stück Ziegel von Danzig nach Thorn. Abgefahren: Guhl 400 Kbmtr. Bretter von Thorn nach Hamburg.

§ **Aus dem Kreise Thorn**, 1. September. (Zurückgezogene Konzession.) Die dem Gastwirth August Schramm in Elisenau unter jederzeitigem Widerruf ertheilte Konzession als Fleischbeschauer ist zurückgezogen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Vom Blitz erschlagen.) Wie aus Liebenstein gemeldet wird, sind die Arbeiter Schilling und Anton und Gumpelstadt bei Marienthal durch einen Blitzschlag getödtet worden. Zwei in ihrer Begleitung befindliche Mädchen erlitten Verletzungen.

(Prinzessin Chimay und Zigeuner Rigo.) Prinzessin Chimay und der Zigeuner Rigo, die sich drei Wochen lang in dem Forsthause Einemhof bei Radbruch aufgehalten haben, weilen jetzt in Hamburg. Das Paar hat es vermieden, dort in einem der größeren Hotels Wohnung zu nehmen; es ist in einem kleinen Hotel Garni, dem „Pariser Hof", abgestiegen. Die beiden beabsichtigen, in nächster Zeit nach Indien zu gehen, wo eine Schwester der Ex-Prinzessin wohnt.

(Mascagni) reichte seine Entlassung als Direktor des Konservatoriums von Pesaro ein, nachdem er durch seine herben Kunstkritiken sich beim Institute und bei der Bürgerschaft zahlreiche Gegner geschaffen hat. Er wird Konzert-Touren im Auslande ausführen.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 1. September. Im Trinkspruch des Kaisers auf die Rheinprovinz bei der gestrigen Tafel zu Ehren der Provinz gedachte der Kaiser eingangs dankend der jüngsten Rheinlandsreise des Kaiserpaares, der Kölner Denkmalsfeier, des Besuches in Maria-Laach, wo die Benediktiner-Söhne zeigten, daß man seinem Gott dienen und zugleich Königstreue und Vaterlandsliebe erziehen müsse. Der Kaiser dankte für sich und die Großherzogin von Baden für die heutige herrliche Denkmalsfeier am ewigen sagenumflossenen Strome, schöner noch sei der Dankesjubel der Bevölkerung für den heimgegangenen Herrscher. Das Schönste sei der Kranz ergrauter Krieger, die das Reich schmieden halfen. Der Kaiser erinnerte, daß in Koblenz sein Großvater die Armeeorganisation ausarbeitete und Arbeiten leistete, die erst Erfolge zeitigten, als er im Greisenalter den Thron bestieg. Uns allen, namentlich den Fürsten, hat er ein Kleinod wieder emporgehoben und zu hellem Strahlen verholfen, welches wir hoch und heilig halten mögen, das ist das Königsthum von Gottes Gnaden, das Königsthum mit seinen schweren Pflichten und niemals endenden Mühen und Arbeiten und furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein, von der kein Mensch, kein Minister, kein Abgeordnetenhaus und kein Volk den Fürsten entbinden kann. Der Kaiser dankte schließlich der Provinz herzlich und gelobte seine Fürsorge für das herrliche Rheinland; er wünschte herzlich, daß die Bevölkerung unter dem Schutze eines lang andauernden Friedens sich entwickeln könne, damit die Winzerlieder ungestört in den Bergen hallen und der Hammer ungestört in der Schmiede niedertönen möge; damit das Reich und die Provinz in Friedensarbeit zeigen könne, was sie zu leisten vermag. Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Rheinprovinz.

Köln, 1. September. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Brüssel: Als verdächtig, ein Attentat auf den deutschen Kaiser zu planen, ist gestern der Deutsche Gustav Daubenspeck, ein bis vor kurzem in London ansässiger und erst vorige Woche aus Deutschland zurückgekehrter Anarchist hier verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte infolge der Anzeige eines Deutschen, welcher von dem Anschlag und von der bevorstehenden Abreise des Anarchisten nach Deutschland Kenntniß erhalten hatte.

Marseille, 31. August. Der frühere Abgeordnete des Departements Drôme, Camille Richard, welcher in die neuerdings beginnenden Verhandlungen des Panama-Prozesses verwickelt ist, hat sich auf der Fahrt von Paris hierher im Eisenbahn-Koupee durch einen Revolverschuß getödtet.

Paris, 31. August. Etwa 10 Minuten, nachdem der Präsident Faure die Madeleine-Kirche passirt hatte, explodirte innerhalb des Kirchengitters eine Röhre; sie war mit Nägeln gefüllt und gleicht den Röhren, welche am „Bois de Boulogne" und an der „Place de la Concorde" zur Explosion gebracht wurden. Schaden wurde nicht verursacht, Personen wurden nicht verletzt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 31. August, abends. Auf der Polizeipräfektur wird die gestrige Explosion vor der Madeleine-Kirche nicht für einen anarchistischen Anschlag, sondern für die That eines mit der Bombenmonomanie behafteten Individuums gehalten, welcher auch der Urheber der früheren Explosionen im Bois de Boulogne, am Place de la Concorde und am Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alsbald aber wieder freigelassen worden.

Paris, 31. August, abends. In der ganzen Stadt herrscht freudige Stimmung. Die Illumination ist glänzend. Eine zahllose Menge umgiebt die zahlreichen Musikkorps, welche vor den Cafés ihre Weisen erschallen lassen. Präsident Faure lud sämmtliche Minister zu einem Diner im Elysee ein. Telegramme aus den größeren Provinzialstädten berichten über festliche Veranstaltungen.

Warschau, 31. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittags 5½ Uhr hier eingetroffen. Zu ihrem Empfange waren auf der sieben Werst langen Einzugsstraße vom Bahnhof zum Belvedere-Palais an verschiedenen Stellen 6 Ehrenpforten errichtet. Von den unterwegs gelegenen Kirchen trat die Geistlichkeit im vollen Ornat unter Vorantragung der Kirchenfahnen heraus, Bauern, Arbeiter, Handwerker, Handlungsgehilfen und Kaufleute, jede Gruppe mit einem Musikkorps, bildeten Spalier. Auch die etwa 16 000 Köpfe zählende Schuljugend hatte Aufstellung genommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Sept.	31. Aug.
Tendenz d. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—45	217—45
Warschau 8 Tage	216—75	216—75
Oesterreichische Banknoten	170—35	170—35
Preußische Konsols 3 %	98—10	98—10
Preußische Konsols 3½ %	103—75	103—80
Preußische Konsols 4 %	103—70	103—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—60	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—75	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—75	93—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	99—90
„ „ 4 %	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—10	68—20
Türk. 1 % Anleihe C	23 50	23—60
Italienische Rente 4%	94—40	94—60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	90—25	90—20
Diskon. Kommandit-Antheile	207—	207—
Harpener Bergw.-Aktien	192—75	193—10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—50	100—50
Weizen: Loko in Newyork Sept.	98⅞	97⅝
Spiritus:		
70er loko	44—60	44—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 28. August.

Eingegangen für Franke Söhne 2 Traften, 4063 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 667 kieferne einfache Schwellen; für Reich durch Sczubialka 1042 kieferne Mauerlatten; für Zucker und Wolfssohn, Elnershaus, Lewin durch Wagenfeld 4 Traften, für Zucker und Wolfssohn 2436 kieferne Mauerlatten, 269 kieferne Sleeper, 12 535 kieferne einfache Schwellen, 251 tannene Rundhölzer, 1605 Elsen, 2262 Tramwayschwellen, für Elnershaus 1972 kieferne Mauerlatten, 114 kief. Sleeper, 244 kieferne einfache Schwellen, für Lewin 73 kieferne Sleeper, 1204 kieferne einfache Schwellen, 12 725 Tramwayschwellen; für Rosenzweig und Lio, Sachsenhaus, Rosiner durch Rucker 1 Traft, für Rosenzweig und Lio 51 kieferne Balken, 132 tannene Balken, 398 eichene Plançons, 1676 eichene einfache Schwellen, für Sachsenhaus Rosiner 1 kieferner Balken, 141 tannene Balken, 243 eichene Plançons, 1 eichene dopp. Schwelle; für Eisenbaum durch Mertesheim 4 Traften, 3 kieferne Rundhölzer, 629 kieferne Mauerlatten, 1165 kieferne Sleeper, 699 kieferne einfache Schwellen, 70 kieferne doppelte Schwellen, 18 eichene Plançons, 80 eichene Rundhölzer, 3704 eichene Rundschwellen, 606 eichene einfache und 718 doppelte Schwellen, 3 eichene Weichen, 2137 Stäbe, 8637 Blamiser; für Kosporowski durch Eisenbaum 566 kieferne Sleeper, 1521 kieferne einfache Schwellen, 736 eichene Rundschwellen, 1657 eichene doppelte Schwellen; für F. Krause durch Gesell 4 Traften, 3433 kieferne Rundhölzer; für F. Krause durch Guminski 4 Traften, 3537 kieferne Rundhölzer.

Am 30. August.

Eingegangen für Eidam durch Reibstein zwei Traften, 1347 kieferne Rundhölzer; für Müller, Lipschütz durch Silberstein 4 Traften, für Müller 1767 kieferne Rundhölzer, für Lipschütz 29 kieferne Rundhölzer, 20 kieferne Sleeper, 1 einfache Schwelle, 3 doppelte Schwellen, 39 tannene Rundhölzer, 8 eichene Plançons, 18 Elsen, 3 Birken, 2 Buchen, 11 Espen; für Halpern durch Briefmann 7 Traften, 8437 kieferne Balken, 470 kieferne Sleeper; für Münz und Colm durch Lieber 4 Traften, 1950 kieferne Mauerlatten, 4555 kieferne Sleeper, 7394 einfache Schwellen, 558 eichene Rundschwellen, 2032 eichene doppelte Schwellen, 1000 eich. Weichen, 15 291 Stäbe; für Lerner durch Winsikowski 2 Traften, 3250 kieferne Mauerlatten, 452 kieferne Sleeper, 3173 kieferne einfache Schwellen, 42 kieferne dopp. Schwellen, 59 eichene Plançons, 32 eichene Rundhölzer, 435 eichene Kanthölzer, 2228 eichene Rundschwellen, 303 eichene einfache Schwellen, 88 eichene dopp. Schwellen.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis einschließlich 28. August 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bäckermeister Ludwig Giese, S. 2. Vizefeldwebel und Bataillonstambour Otto George, T. 3. Aufseher August Krüger, S. 4. Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent Leonhard Will, S. 5. Töpfergeselle Emil Maller, S. 6. Arbeiter Karl Radatz, S. 7. Hoboist-Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Emil Krause, S. 8. Telegraphen-Assistent Carl Choms, S. 9. Arbeiter Johann Kurowski, T. 10. Königl. Zeug-Lieutenant Ernst Loewig, T. 11. Schmied Thomas Mazurkiewicz, S. 12. Schuhmachermeister Hermann Zoellner, S. 13. Schneidermeister August Kühn, S. 14. Zolldeklarant Robert Hellwig, T. 15. Schriftsetzer Rudolph Wolgam, T. 16. Schiffer Franz Jarotzki, T. 17. Arbeiter Marian Michlinski, T.

b. als gestorben:

1. Arbeiterfrau Mathilde Zielinski geborene Schmidthaber, 37 J. 2 M. 25 T. 2. Anna Ogrodowicz, 4 M. 9 T. 3. Kurt Schwarzkopf, 4 J. 7 M. 29 T. 4. Leokadia Patschmann, 5 M. 29 T. 5. Arbeiter Albrecht Orylski, 78 J. 6. Schneiderfrau Antonie Templin geb. Malisszewski, 22 J. 10 M. 9 T. 7. Gefreiter im Inf.-Regmt. Nr. 61 Ludwig Brandt, 23 J. 3 M. 21 T. 8. Cäcilie Smykalla, 1 J. 1 M. 10 T. 9. Marie Ryszkiewicz, 7 J. 6 M. 24 T. 10. Stanislaus Zalewski, 1 J. 8 M. 30 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gerichtsaktuar Robert Blum-Graudenz und Hedwig Engelhardt-Danzig. 2. Hausbesitzer Jakob Sindowski und Olga Ruminski. 3. Postassistent Friedrich Arndt-Friedenau bei Berlin und Emma Janz. 4. Handlungsgehilfe Wilhelm Bentzke und Hedwig Wolff, beide Berlin. 5. Mühlenpächter Johann Lütke-Hermannsdorf und Wittwe Marie Hilgendorf geborene Röhl. 6. Buchhalter Bruno Franneck und Agnes Geschke. 7. Maurer Anton Zielinski und Marie Andziewitz.

d. ehelich verbunden:

1. Maurerpolier Florian Tobianski mit Julianna Rohde geb. Marquardt. 2. Ofensetzer Franz Hoffmann-Bromberg mit Franziska Slawikowski.

Heute früh 6 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod meinen inniggeliebten Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Schwieger- und Großvater, den Handschuhmachermeister

Eduard Schäffer,

in seinem vollendeten 74. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Thorn, 1. September 1897.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 104, aus statt.

Gestern Abend 11½ Uhr verschied plötzlich zu einem besseren Leben unser innigst geliebtes Töchterchen

Ella

im Alter von 10 Monaten 3 Tagen, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Thorn, 1. September 1897

E. Wittwer u. Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße 9, aus nach dem altst. ev. Kirchhofe statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Schäffer** tritt der Verein Freitag Nachmittag um 3 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 8 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sofort bis 1. April 1900 haben wir einen Bietungstermin auf

Sonnabend den 4. September cr. mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht. Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn den 16. August 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 2. September cr.
vormittags 9½ Uhr
werde ich auf dem städtischen Viehhofe

einen Ballen

für Rechnung, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Parzellirungsanzeige

Am **Sonnabend den 4. September d. J. nachm. 3 Uhr** werde ich die der Wittwe **Nowacka** gehörigen, am Bahnhofe Mocker bei Thorn bel.

Grundstücke,

bestehend aus 15 Morgen vorzüglich. Acker nebst Wiesen, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden (besonders für Gärtner sehr geeignet) einschl. lebendem und todtem Inventar im ganzen oder in Parzellen an Ort und Stelle verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kaufbedingungen sehr günstig gestellt werden.

V. Hinz, Thorn, Schillerstr. 6

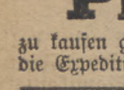
Damenheimer-Lotterie, Hauptgew. i. W. Mk. 50000, Ziehung am 16. September cr., Lose à Mk. 1,10;
Schneidemühler Pferde-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 10000, Lose à Mk. 1,10;
Görlitzer Klassen-Lotterie, ½ Los zur 1. Klasse Mk. 3,30.

Oskar Drawert. Thorn.

Manöverpferd, truppenfromm und flott, zu verkaufen oder zu verleihen.



Näheres in **M. Palm's** Reitinstitut.



1 leichte Britschke, Einspänner, wird zu kaufen gesucht. **A. Hecht.**

Ein gut erhaltenes

Pianino

zu kaufen gesucht. Off. unter **R. L.** an die Expedition dieser Zeitung.

Die Herstellung eines 300 Mtr. langen, 1,5 Mtr. hohen Lattenzaunes um das Grundstück des Schießplatz-Verwaltungs-Dienstwohngebäudes im hiesigen Barackenlager soll am **Montag, 6. September 1897 vorm. 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer in einem Lose öffentlich verdungen werden. Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde in meinem Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,30 Mk. in Empfang genommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn den 25 August 1897.

Baurath Heckhoff.

C. Schildhauer,

Barbier und Friseur,
Seglerstr. 19, gegnüb. d. Johanniskirche.

Rasir- u. Frisir-Salon.

Atelier für sämmtliche Haararbeiten zc.

Mäntel u. Kragen in allen Façons fertigt; auch werden alle Arbeiten zur Modernisirung angenommen.

Grochowska, Schillerstraße 5.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-à-vis dem Schützenhause.

Leibitscher

Mühlenfabrikate

in bekannter Güte empfiehlt billigst

Amand Müller.

15000 Mark

zur 1. Stelle gesucht. Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Zeitung.

3000 bis 6000 Mk.

gesucht auf ein städtisches Geschäftsgrundstück in bester Lage, hypothekarisch einzutragen. Von wem, sagt d. Exp. d. Z.



Beabsichtige mein **Grundstück**, Thorn, Mauerstr. 70, unt. günst. Beding. z. verk., oder die darin befindliche Werkstatt mit Wohnung zu verpachten. **A. Wittmann**, Schlossermstr.

---

1 Nähmaschine und **3 Fenstervorsätze** billig zu verkaufen **Tuchmacherstr. 7, I.**

Buchhalter

für ein Baugeschäft gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **L. B.** postlagernd Thorn III.

Anstreicher

finden Beschäftigung bei

G. Jacobi, Malermeister.

Tüchtige

Klempnergesellen

stellt ein **A. Gehrmann.**

---

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann**, Schlossermstr., Mauerstraße 70.

Tüchtige

Schmiedegesellen

stellt ein Schmiedemeister **Rose**, Stewken b. Thorn II.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei **A. Tapper**, Bäckermeister, Neustädt. Markt.

Ein Lehrling

kann sich melden bei **C. Schütze**, Bäckermeister.

Einen Lehrling

sucht Metall- und Bronze-Gießerei **N. Zawitaj**, Thorn.

---

2 Lehrlinge

können sofort oder später eintreten **Carl Meinas**, Klempnermeister.

Einen Laufburschen

zum Backwaaren-Austragen sucht von sofort **A. Tapper**, Bäckermeister, Neustädt. Markt.

Erfahrene Buchhalterin,

seit mehreren Jahren selbstständig thätig, sucht Stellung. Beste Empf. Off. u. **Z.** a. d. Exped. d. Ztg.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska**, Jakobsstraße 15, pt.

Suche per 1. Oktober cr. für meine Tochter, (Kind aus anständiger Familie) **eine Stelle als Stütze der Hausfrau ohne Gehalt.** Off. unter **H. 10** a. d. Exped. d. Ztg.

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten, die auch des Kochens kundig, wird für außerhalb gesucht. **Benno Richter.**

Zurückgebliebene Knaben finden

liebevolle Aufnahme

und gewissenhaften Unterricht in allen Gymnasialfächern im **Pfarrhaus zu Lulkau**, Kreis Thorn.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. zu vermiethen Bachestr. 14, 1 Tr.

Zum Besten der Ueberschwemmten!

Sonntag den 5. September cr.
von nachmittags 3 Uhr ab
im Garten zu Schlüsselmühle:
Grosses

Vokal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der **Liedertafel**, des **gemischten Chors** und der **Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 15**, von Herrn Kapellmeister **Krelle** selbst dirigirt.

Großartige Tombola, Glücksrad, Glückstopf, Preiskegeln.

Reichhaltiges **Buffet** in Speisen und Getränken, hergerichtet und bedient von Damen des „Vaterländischen Frauenvereins“.

Wachsfigurenkabinet, Spezialitätentheater u. a. m.

Eintrittsgeld 30 Pfennig,

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand des Lehrervereins Podgorz u. Umgegend.
Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zurückgekehrt.

Dr. Kunz.

Ein Laden

zu vermiethen. Schuhmacherstraße 24.

Ein kleiner Laden,

der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Ein kleiner Laden

und eine Wohnung in der Schuhmacherstraße ist billig zu vermiethen.

M. Berlowitz, Seglerstr. 27.

---

3 frdl. Zimmer u. Zub. mit Veranda i. Gartengrundstück, Mocker, Rayonstraße 13, v. 1. Oktober billig zu verm.

---

2 gut möbl. Zim. versetzungsh. von sofort z. v. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

---

2 möbl. Zimmer mit Balkon und Burschengelaß, bisher von Herrn Lieut. Nehring bewohnt, von sof. zu verm. Bachestraße Nr. 12. **Meiler.**

---

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß, 1. Oktbr., Stadt gesucht. Adr. m. Preisangabe b. Freitag früh unter **B. B.** a. d. Exped. d. Ztg.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstr. 20.**

Möbl. Zimm., Kab. u. Burscheng. von sofort zu verm. Breitestr. 8.

Ein freundlich möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Burschengelaß, zu vermiethen. **Mauerstr. 22, part.**

Eine Wohnung,

unmöblirt, 2—3 Zimmer mit Burschengelaß, auf sogleich bez. 1. Oktober zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F. F.** a. d. Exped. d. Ztg.

Wohnung, 4 Zim., Entr. u. Zub., z. verm. Seglerstr. 12.

Möbl. Zim. Albrechtstr. 2, 3 Tr. rechts.

In meinem Neubau Wilhelmsstadt, Bismarckstraße, sind per 1. Oktober cr. noch zu vermiethen:

2 herrschaftliche

Wohnungen,

wenn erwünscht auch Pferdeställe.

1 großes Kellergeschoß.

Arthur Ziesak.

Gerechtestraße 6

1 herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage per sofort oder 1. Oktober cr. zu verm. Näheres im Laden daselbst.

Mellien- und Hofstr.-Ecke

ist die **1. und 2. Etage** mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermiethen.

H. Becker, Bäckermeister.

Eine freundliche Wohnung

in der 2. Etage, auch getheilt, per 1. Oktober cr. zu verm. **Grabenstr. 2** (Bromberger Thorplatz). Zu erfragen Gerechtestraße 6 bei **Peting.**

Die 3. Etage,

Altstädt. Markt Nr. 8, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Benno Richter.**

---

2 Mittelwohnungen,

gesund und trocken, **vollständig renovirt**, sind Mauerstraße 36 umständehalber preiswerth zu vermiethen. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst**, Neustadt, Hohestraße Nr. 1.

Mehrere Mittelwohnungen

z. 1. Oktober zu verm. Tuchmacherstr. 12.

Eine 3zimmerige Wohnung,

Albrechtstraße 2, part., ist versetzungshalber per 1. Oktober cr. zu verm.

Ulmer & Kaun.

In schönster Lage der Stadt sind

2 elegante Vorderzimmer

nebst großem Entree und sonst. Gelaß von sofort oder später zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

---

1 großer Lagerplatz,

mit auch ohne Schuppen, sofort zu verpachten. **Gründer**, Konduktstraße 7.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lad. m. Wohn., 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
7 Zim., 1. Et., 1200 Mk. Bachestr. 9.
6 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 28.
6 Zimm., 1. Et., 1200 Mk. Breitestr. 17.
5 Zim., 2. Et., 1050 Mk. Mellienstr. 89.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 1000 Mk. Hofstraße 7.
4 Zimm., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 19.
7 Zim., 1000 Mark. Mellienstraße 8.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
5 Zimmer, 950 M., Brombergerstr. 35.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
6 Zim., 1. Et., 750 Mk. Baderstr. 10.
5 Zim., 2. Et., 750 Mk. Baderstr. 20.
6 Zimmer, 750 M., Brombergerstr. 41.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
6 Zimm., 3. Et., 700 Mk. Breitestr. 17.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
4 Zimm., 1 Et., 550 M., Brückenstr. 40.
4 Zim., 2. Et., 510 Mk. Baderstr. 2.
4 Zim., 3. Et., 500 Mk. Altst. Markt 12.
3 Zim., 2. Et., 500 Mk. Breitestr. 40.
3 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zim., 1. Et., 470 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zim., 1. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zimm., 3. Et., 380 M., Brückenstr. 40.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
3 Zimm., 1. Et., 350 M., Mellienstr. 76.
2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 3. Et., 315 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., Pt., 300 Mk. Baderstraße 4.
1 Zim., 1. Et., 300 Mk. Altst. Markt 20.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2.
2 Zimmer, Pt., 270 M., Klosterstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 270 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim, 1. Et., 267 Mk. Klosterstr. 4.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Junkerstr. 1.
2 Zim., 1. Et., 225 Mk. Marienstr. 13.
2 Zimm., 2. Et., 225 Mk. Araberstr. 11.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zimm., 1. Et., 195 Mk. Araberstr. 11.
2 Zim., 3. Et., 181 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Kellerwohn., 170 M., Strobandstr. 6.
2 Zimm., 1. Et., 150 M., Mellienstr. 76.
2 Zim., 2. Et., 135 Mk. Mellienstr. 88.
1 Zim., 1. Et., 130 Mk. Junkerstr. 7.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
1 Zim., 2. Et., 108 Mk. Bäckerstr. 37.
1 Zimm., 2. Et., 108 Mk. Araberstr. 11.
1 Zimm., 2. Et., 108 Mk. Araberstr. 11.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 möbl. Z., Pt., 25 M. Strobandstr. 20.
1 mbl. Z., 2. Et., 18 Mk. Katharinenstr. 7.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk. Schloßstr. 4.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 m. Z., 1. E., 10 Mk. mtl. Culmerstr. 10
1 Pferdestall, Gerberstraße 31.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

Terrier „Sekt“ entlaufen.



Anmeld. erb. Breitestraße 4.

Dr. Brehmer's

Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien.

Aerztlicher Direktor

Professor Dr. Rud. Kobert.

Wohnung und Pension (incl. kurgemässer Verpflegung und ärztlicher Behandlung schon für **130 Mark** monatlich.

Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Eingetragene - Handelsmarke.

Linoleum

der Delmenhorster Linoleum - Fabrik

„Anker-Marke“

glatt, gemustert und granit,

Rixdorfer und Coepenicker Linoleumfabrikate

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Sämmtliche

Formulare für Schulen,

nach amtlicher Vorschrift,

sind vorräthig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.

Landwehr-Verein.

Sonnabend den 4. September cr.
abends 8 Uhr
im Saale des Viktoriatheaters:

Sedanfeier

für die Mitglieder und deren **erwachsene** Angehörige.

Concert, Vorträge und Tanz.

Die Herren Kameraden wollen das Vereins- und Bundesabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Veteranen-Gruppe **Verband. Thorn.**

Am Sedantage, 2. September, abends von 7 Uhr ab:

Festfeier

im Vereinslokale (Saal Hotel Museum.)

Um vollzählige Betheiligung wird ersucht. — Gäste aus der Umgegend sind angenehm.

Der Vorstand.

Veteranen-Gruppe **Verband Mocker.**

Sonnabend den 4. d. Mts abends 8 Uhr **im Vereinslokale:**

Sedanfeier.

Sedan=Feier

Donnerstag den 2. September cr. im Wiener Café zu Mocker.

Nachmittags 3 Uhr:

Festzug

vom Knaben-Schulhof zum Wiener Café.

Demnächst:

Grosses

Vokal- und Instrumental-Garten-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle** und der **Liedertafel Mocker.**

Festrede.

Schauturnen

des **Turnvereins Mocker.**

Während des Concerts:

Volks- etc. Spiele, Stangenklettern, Sacklaufen, Turnreigen, Verlosung von Pfefferkuchen u. s. w, Aufsteigen verschied. Figuren-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Allgemeine Illumination des Gartens.

Später:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Eintrittspreis für Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Zum Schluß: **Tanz.**

Kinder dürfen den Saal von Beginn des Tanzes nicht betreten.

Der Fest-Vorstand.

ALL HEIL 1889 Radfahrer-Verein „Vorwärts“ Thorn

Heute, Donnerstag: **Vereinsabend**

Gesundheits-Apfelwein

zu Kurzwecken und Bowle p. Flasche 35 Pfg., bei 12 Flaschen 30 Pfg. exklusive Flasche, empfiehlt

Ed. Raschkowski.

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl billigst bei

J. Sellner.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Septbr.	—	—	—	—	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Novbr.	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 204 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 2. September 1897.

Provinzialnachrichten.

)—(**Culmer Stadtniederung**, 31. August. (In Angelegenheit des hier zu erbauenden Schöpfwerkes) fand gestern unter Vorsitz des Herrn Deichhauptmanns Lippke für die Betheiligten des 1. Deichreviers im Reckert'schen Gasthause zu Gr. Neuguth eine Versammlung statt. Herr Deichhauptmann L. führte den Anwesenden im Anschluß an die von ihm ausgearbeitete Denkschrift die Nützlichkeit einer Schöpfwerkanlage vor Augen und machte zum Schluß die Quellen namhaft, aus denen der Deichverband Beihilfen erhoffe bezw. dieselben ihm bereits in Aussicht gestellt seien. Eine größere Unterstützung erwarte man namentlich vom Kreise, da derselbe bei Anlage des Schöpfwerkes mit interessirt sei. Das Bett der in Aussicht stehenden Chaussee Gr. Lunau-Podwitz, zu deren Vorarbeiten vom Kreistage die Mittel bereits bewilligt worden sind, müßte unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine ziemlich hohe Lage erhalten, um gegen Stau- und Quellwasser geschützt zu sein. Bei Vorhandensein eines Schöpfwerkes sei das nicht nöthig, es würden sich die Kosten des Chausseebaues um etwa 12 000 Mk. niedriger stellen. Auch habe man zu den Vertretern des Großgrundbesitzes der Höhe, von der alle Frühjahre große Mengen Wassers in unsere Niederung herabfließen und dann die hiesige Wasserkalamität noch verschlimmern helfen, das Vertrauen, daß sie im Kreistage durch Bewilligung einer namhaften Summe ein warmes Herz für die Niederungsbewohner an den Tag legen werden. Die obere Stadtniederung selbst hat von dem Schöpfwerk nicht den geringsten Nutzen, hat wohl aber auch mit solchen Wasserkalamitäten nicht zu kämpfen wie die Bewohner der unteren Niederung. Aber eine andere Kalamität ruht auf diesen Grundstücken, das ist die hohe Rente, die für den pr. Morgen 4 Mk. beträgt. Trotzdem sprach sich die Versammlung dahin aus, die nothwendig werdenden Mittel aus der Deichkasse zu bewilligen, wenn die Gesammtfläche des Ueberschwemmungsgebietes vorher genau festgestellt wird, die Bewohner derselben für jeden pr. Morgen einen noch zu bestimmenden besonderen Beitrag beisteuern und die von der Gesammtniederung zu dieser Anlage aufzubringenden Kosten nur die Höhe von 30 000—40 000 Mk. erreichen. Ein gleicher Beschluß ist auch im 2. und 3. Deichrevier gefaßt worden. Im allgemeinen sind die oberen Niederungsbewohner für Bildung eines Genossenschaftsverbandes in der unteren Niederung, dem sie dann gern einen Zuschuß aus der Deichkasse bewilligen wollen.

Schwetz, 30. August. (Zuckerfabrik.) Heute fand hier in Wildt's Hotel eine Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik unter Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn von Mieczkowski statt. Herr v. Leipziger ist als Vorsitzender des Aufsichtsrathes ausgetreten; an seine Stelle wurde Herr Holtz-Parlin gewählt. Die Versammlung nahm den Bericht über die letzte Kampagne, wie er bereits bekannt, entgegen.

Graudenz, 31. August. (Der Fall Grütter) wird, wie wir schon mitgetheilt haben, in der nächsten Schwurgerichtsperiode hier zur Verhandlung kommen. Nach einer dieser Tage erfolgten Entscheidung des Oberlandesgerichts wird die Anklage gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf Landfriedensbruch lauten. — Zur Verwaltung der für die Hinterbliebenen Grütters eingegangenen Gelder (gegen 10 000 Mark) hat sich ein Kuratorium gebildet, bestehend aus dem Vorsitzenden und dem Schatzmeister des preußischen botanischen Vereins Professor Dr. Jentzsch und Apothekenbesitzer Born in Königsberg, dem Schriftführer des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken von Laurens in Berlin und Direktor Broschek vom „Geselligen“.

Marienwerder, 30. August. (Zuckerfabrik.) Die Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik traten heute zu ihrer Jahres-Generalversammlung zusammen. Nach dem vorgelegten Geschäftsbericht wurden in der verflossenen Kampagne 425 280 Zentner Rüben verarbeitet gegen 305 090 Zentner im Vorjahre. Die tägliche Verarbeitung war etwas geringer als im Vorjahre; sie betrug in 24 Stunden 7208 Zentner gegen 7441 Zentner im Vorjahre. Die Rüben polarisirten mit 12,85 pCt. gegen 13,50 pCt. in der Kampagne 1895/96 Der erzielte Betriebsgewinn beträgt 13 217,52 Mark, von denen 10 636,41 Mark zu Abschreibungen Verwendung fanden. Aus den Vorjahren ist noch ein bedeutender Betriebsverlust vorhanden; er steht zu Buch mit 268 102,89 Mark. Für die nächste Kampagne sind etwa 4000 Morgen Rüben abgeschlossen. Im Falle einer normalen Rübenernte dürfte die Fabrik auf die Verarbeitung von etwa 600 000 Zentner Rüben zu rechnen haben.

Pelplin, 30. August. (Kirchliche Personalien.) Der Herr Vikar Franz Rutkowski ist von Culmsee nach Lalkau und der Herr Vikar Schwabe von Lalkau nach Alt-Kischau versetzt. Der Herr Pfarrer Hundsdorf in Niezywienz ist zum Dechanten des Dekanats Strasburg ernannt.

Hammerstein, 29. August. (Von einem höchst bedauerlichen Unfall) ist Herr Hauptmann Eltester vom Infanterie-Regiment Nr. 128 betroffen worden. Nach beendigter Felddienstübung versetzte ihm nämlich ein unruhig werdendes Pferd einen Hufschlag in das Gesicht und zerschmetterte ihm die Kinnlade.

Danzig, 31. August. (Verschiedenes.) Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Als der neue Divisionskommandeur Generallieutenant v. Pfuhlstein vor einigen Tagen zur Vorstellung beim Kaiser in Berlin war, äußerte der Monarch beim Abschiede: „Wir werden uns im Oktober in Danzig wiedersehen!“ Man schließt daraus, daß der Kaiser dem Stapellaufe des neuen großen Lloyddampfers „Kaiser Friedrich III.“, welcher im Oktober auf der Schichau'schen Werft erfolgen soll, beiwohnen wird. Andererseits meint man, der Kaiser werde der Taufe des auf der hiesigen kaiserl. Werft im Bau begriffenen Panzerschiffes, das wahrscheinlich den Namen „Prinz Friedrich Karl“ erhalten werde, beiwohnen, worin man eine besondere Auszeichnung gegen das 1. Leibhusarenregiment, dessen zweiter Chef Prinz Friedrich Karl von 1860 bis zu seinem Tode war, erblicken würde. Diese Annahme wird für jetzt aber wohl dadurch hinfällig, daß selbst mit Anspannung aller Kräfte das neue Panzerschiff in diesem Jahre nicht ablaufsfähig herzustellen ist. — Für die Ueberschwemmten hat die Firma Schichau 1000 Mk. gespendet. — Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde vorgestern vormittags die Lehrerin Frl. Jender, welche in Brösen badete und plötzlich von einer Welle erfaßt und in die See hinausgeschleudert wurde. Mit starker Hand ergriff Fräulein Wollenweber aus Langfuhr die bereits Versinkende und brachte sie ans Ufer; dort gelang es, wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben, den Bemühungen des Badearztes und des Herrn Kulling, die fast Leblose wieder ins Leben zurückzurufen. — Der 21jährige Schreiber R. versuchte heute Mittag durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. R. wurde schwer verletzt nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

Schippenbeil, 30. August. (Insektenstich.) Die noch schulpflichtige Tochter des Besitzers in Kr. wurde von einem Insekt gestochen. Man beachtete die Verletzung wenig. Nachträglich schwoll aber der verletzte Körpertheil an, und das blühende Kind erlag der eingetretenen Blutvergiftung. Wenige Tage danach erhielt eine ältere Schwester der Verstorbenen gleichfalls einen Insektenstich, desgleichen ein drittes Kind. Es wurde nun sofort ein Arzt zu Rathe gezogen, welchem es gelang, die beiden zu retten.

Königsberg, 29. August. (Radwettfahren.) Auf der neuen Zement-Rennbahn im Thiergarten fand heute bei ungemein zahlreichem Besuch ein Rad-Wettfahren statt, zu welchem zum ersten Male für Königsberg zwei Rennen für Berufsfahrer ausgeschrieben waren. Das Rennen nahm den nachstehenden Verlauf: 1. Zweisitzerfahren: 4000 Meter, 60, 40 und 20 Mark. Erste wurden, nachdem in der letzten Runde die beiden Quedenfeld gestürzt waren und dadurch zwei andere Paare zu Fall gebracht hatten, Fr. Todtenhöfer × Th. Bartsch-Königsberg mit 4,40 Min.; ihnen folgten Sand-Königsberg × Schnelle-Bartenstein und Achenbach × Hasford-Gumbinnen. 2. Hauptfahren. 5000 Meter. Baarpreise von 200 und 100 Mark. Sieger wurden Sachetzky-Beuthen mit 9,35 Min. und Willy Laufer-Kassel. 3. 25 Kilometer-Fahren. 50, 30 und 20 Mark. Diejenigen Fahrer, welche die Strecke in 45 Minuten zurücklegen, erhalten Zeit-Medaillen. Es starteten 14 Fahrer, von denen 12 Zeitmedaillen erhielten. Erster wurde Bandisch mit 37,18⁴/₅ Min., zweiter Worgitzki und dritter Friese-Königsberg. 4. Vorgabefahren. 3000 Meter. Baarpreise von 100, 50 und 25 Mark. Offen für Berufsfahrer. Sieger: Sachetzky-Beuthen mit 5,36²/₅ Min., Lauffer-Kassel und Lingel-Königsberg. 5. Trostfahren. 2000 Meter. Für die im zweiten und vierten Fahren nicht plazirten Fahrer. Drei Baarpreise von 50, 30 und 20 Mark. Es siegten: Sand-Königsberg mit 4,7 Min., Maaß-Königsberg und Achenbach-Gumbinnen.

Königsberg, 31. August. (Regimentsjubiläum. Sozialdemokratischer Parteitag.) Das Fußartillerie-Regiment von Linger (ostpreußisches Nr. 1) feiert am 1. Oktober sein hundertjähriges Bestehen. Im Jahre 1797 am 1. Oktober wurde die heutige 1. Kompagnie des Regiments errichtet. Ihre Garnison war Königsberg. 1806/7 vertheidigte das Regiment 11 Monate lang die Festung Graudenz, nahm dann auch an den Befreiungskriegen theil. Einzelne Kompagnien garnisonirten dann zeitweise in Pillau, Gaudenz, Danzig. Seit 1884 ist das ganze Regiment in Königsberg vereinigt. — Die sozialdemokratische Partei hielt am Sonntag ihren Parteitag für Ost- und Westpreußen in Königsberg ab. 38 Delegirte waren anwesend. Aus Westpreußen waren durch Abgesandte vertreten die Kreise Danzig, Elbing-Marienburg, Pr. Stargard und Thorn-Culm. Die Berichte aus Westpreußen lauteten, wie der Bericht der „K. H. Ztg.“ bemerkt, durchweg ungünstig, während die Sozialdemokratie in Ostpreußen zufriedener auf ihre Erfolge zurückblickt. Genosse Sellin-Danzig beantragte eine Resolution, in der die Parteileitung aufgefordert wird, für die Agitation in Westpreußen größere Mittel zu bewilligen. Die Abstimmung über den Antrag wurde vorläufig ausgesetzt. Bezüglich des Verhaltens der Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen empfahl Rechtsanwalt Haase-Königsberg die Resolution zur Annahme, wonach der Kölner Beschluß aufgehoben und die Betheiligung an den Landtagswahlen den einzelnen Wahlkreisen freigestellt werde. Für die ostpreußischen Kreise wurden schließlich Kandidaten zur nächsten Reichstagswahl aufgestellt. Den Wahlkreisen Westpreußens wurde die selbstständige Aufstellung der Kandidaten überlassen. In die Agitation für die Reichstagswahlen soll schon jetzt mit allem Nachdruck eingetreten werden.

Gostyn i. Pos., 30. August. (Bauunglück.) Beim Bau der Zuckerfabrik stürzten sechs Maurer vom Hängegerüst. Vier wurden schwer, zwei leichter verletzt.

Posen, 29. August. (Unterschlagungs-Affaire.) Es wird jetzt bekannt, daß die Unterschlagungen des verhafteten Regiments-Zahlmeisters Neumann des 47. Infanterie-Regiments bis 1887 zurück datiren und eine Höhe von 20000 Mk. erreichen.

Posen, 30. August. (Schmuggler erschossen.) Bei Boguslaw haben russische Grenzsoldaten auf preußischem Gebiete einen Schmuggler erschossen und einen zweiten schwer verletzt.

i **Posen**, 31. August. (Verurtheilung.) Durch königlichen Erlaß vom 6. November v. J. wurde weiß-schwarz-weiß als Landesfarbe für die Provinz Posen bestimmt. Der Schlossermeister Stanislaus Brzozowski hierselbst hatte bei Gelegenheit der diesjährigen Fronleichnams-Prozession aus dem Dachfenster seines Grundstücks eine große weiß-rothe Fahne ausgehängt, weshalb gegen ihn Anklage erhoben wurde. Er wurde heute vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Schwerin a. W., 30. August. (Prinz Albrecht von Preußen), Regent von Braunschweig, traf, mit Sonderzug von Meseritz kommend, heute Vormittag hier ein, begleitet von dem Herrn Oberpräsidenten und zahlreichen Johanniterrittern. Die Stadt war festlich geschmückt. Auf dem Marktplatze hatten, wie das „Pos. Tagebl.“ berichtet, die Vereine Aufstellung genommen. Nachdem der Bürgermeister den Prinzregenten begrüßt hatte, nahm dieser Parade über die Vereine ab. Alsdann folgte die Einweihung des Ordenskrankenhauses. Herr Ober-Konsistorial-Rath Dr. Reichard-Posen hielt die Weiherede, welche allen Hörern zu Herzen sprach; der Prinzregent als Herrenmeister des Johanniterordens übergab die Anstalt ihren zukünftigen Leitern. An diese Feierlichkeit schloß sich ein Festmahl; Prinzregent Albrecht brachte hierbei ein Hoch auf den Kaiser, Oberpräsident von Wilamowitz ein solches auf den Prinzen aus. Um 4 Uhr nachmittags reiste der Prinz mit Sonderzug über Landsberg nach Berlin.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. September 1897.

— (Ein Denkmal für Coppernikus) soll im Hofe der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau, welche früher Jagiellonische Universität gewesen ist, in der der Gelehrte seine Studien absolvirt hatte, errichtet werden. Der Krakauer Bildhauer Cyprian Godebski, welcher auch voraussichtlich das Mickiewiczdenkmal in Warschau ausführen wird, hat bereits das Modell angefertigt, welches Coppernikus als Jüngling darstellt, in der Schülertracht des 15. Jahrhunderts, deren Zeichnung sich auf dem Stiftungsakte befindet.

— (Die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes) hat in ihrer diesjährigen Generalversammlung in Kottbus den vom königl. Ministerium bestätigten Beschluß gefaßt, die zulässige Summe des zu versichernden Sterbegeldes von 600 auf 1000 Mk. zu erhöhen. Bei Versicherungen bis 600 Mk. ist ein ärztliches Gesundheitszeugniß nicht erforderlich, den Anträgen über ein Sterbegeld von 700 Mk. und darüber muß ein solches ärztliches Zeugniß beigefügt werden. Die vor dem 1. Juni 1897 beigetretenen Mitglieder der Kasse können ihre Versicherungen ebenfalls bis zu 1000 Mk. erhöhen, auch wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben; sie müssen den Antrag spätestens bis zum 1. Juli 1898 und vor Erreichung des 60. Lebensjahres stellen. Dieser wichtige Beschluß wird der mächtig emporblühenden Kasse gewiß noch mehr förderlich sein. Für hiesige Gegend ist Herr Betriebssekretär Matthaei hierselbst Generalbevollmächtigter, der Anträge vermittelt.

Die Manöver in Westdeutschland.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.

(Originalberichte.)

(Nachdruck verboten.)

Von den Festen in Petersburg, wo man sich wechselnd die friedlichsten Absichten versicherte, geht's nun ins Kriegslager; die Leier muß umgestimmt werden. Statt des finnischen Meerbusens und der Rhede von Kronstadt heißt's nun Anmarschstraßen beschreiben, statt der Ural-Kosaken bekommen wir bayerische Cheveauxlegers zu Gesicht, statt der diamantstrahlenden Kaiserinnen und Hofdamen, der goldgestickten Fracks der Diplomaten hell- und dunkelblaues Fußvolk. Auch der Magen muß umgestimmt werden; Piroggen, Tschai, Wodki und süßliche Krimweine sind da nicht zu haben, aber der „Manövervogel“, das Rebhuhn, und ein Seidel bayerisches Bier sind auch nicht zu verachtende Dinge, zumal wenn man sechs, acht Stunden zu Pferde gesessen hat und sich stärken muß zur Abfassung von Manöverberichten.

Friedliche Versicherungen sind schöne Dinge, aber die friedlichste Versicherung bleibt doch unser kriegsstarkes Heer. Wieder soll eine große Generalprobe abgehalten werden, größer als alle Friedensübungen, die in Deutschland bis heute gesehen. Dem Zug ins große, den alle Verhältnisse in unserer Zeit annehmen, darf sich auch unsere Heeresleitung nicht verschließen.

Würde man aus den beiden Armeeabtheilungen, die jetzt die Kräfte messen sollen, normalstarke deutsche Armeekorps bilden, so würde man ihrer sechs zusammenstellen können; „nominell“ sind's freilich nur vier, die in Gestalt einer Ostarmee unter dem Prinzen Leopold (mit dem 1. und 2. bayerischen Korps) und einer Westarmee unter dem Grafen Häseler (mit dem 8. und 9. Armeekorps) einander gegenüber treten.

Es wird bei Besprechung der einzelnen Schlachtenbilder sich Gelegenheit finden, auf die Stärkezusammensetzung der beiden Parteien noch besonders einzugehen; für heute wollen wir nur feststellen, daß der bayerische Prinz über die ansehnliche Truppenmacht von 72 Bataillonen, 50 Eskadrons und 54 Batterien verfügt und daß ihm neben einem Meldereiterdetachement, einer Luftschiffer-Abtheilung noch 13 Kompagnien technischer Truppen zur Verfügung stehen. Nahezu gleichwerthig ist die Truppenmacht, welche Graf Häseler kommandirt; er verfügt über 72 Bataillone Infanterie, 65 Eskadrons, 57 Batterien, 8 Kompagnien technischer Truppen und 2 Luftschifferabtheilungen.

Daß sich somit endgiltig ganz gleiche Gegner bekämpfen werden, ist damit noch nicht gesagt. Je nach den Umständen, (wie es kriegstechnisch heißt) nach den „Annahmen“, kann solch ein Truppenkörper ein recht minderwerthiger Stärkefaktor werden, wenn er nach der „Generalidee“ zu einer im Weichen begriffenen Hauptarmee gehört oder Befehle erhält, die nur mit Ueberwindung ganz besonderer Terrainschwierigkeiten zu lösen sind. Zuweilen geschieht's auch, daß solchen Annahmen entsprechend plötzlich eine „markirte“ Division von irgendwelcher Himmelsrichtung erscheint und trotz ihrer Wesenlosigkeit ganz unabsehbaren Einfluß auf den Gang der Dinge ausübt.

Mehr als im Kriege entscheiden naturgemäß im Manöver die ins Gefecht geführten Massen, denn es giebt da eben nur tapfere Soldaten und nur annähernd zu berechnende Verluste. An sich, namentlich für die höheren Führer, geben sie eine ganz unvergleichlich instruktive Probe auf die Wirklichkeit, bekommen doch die Gefechtsbilder im Kriege ein recht verändertes Gesicht. Man sagt mit Recht, es lasse sich eine Schlacht viel leichter leiten als eine Scheinschlacht, und das ist jedenfalls insofern völlig zutreffend, als in Wirklichkeit die Gefechtsbilder längst nicht so schnell wechseln, als hier im Manöver, wo bis zum letzten Bajonettangriff immer in wenig Stunden der ganze Kampf zur Durchführung gelangt. Der Berichterstatter, der ja auf dem Felde der griechischen Schmach in Thessalien die Kämpfe von Mati, Velestino und Pharsalos mit angesehen, kann aus eigener Erfahrung berichten, wie langweilig sich dort ein Kampf einleitete, bis er, freilich (gar zu schnell wieder) von griechischer Seite, plötzlich „abgebrochen“ wurde.

Wir wollten in dieser ersten, kurzen Betrachtung nur ganz im allgemeinen auf die Stärkeverhältnisse und die Zusammensetzung der beiden Parteien hingewiesen haben und es einem demnächst folgenden Berichte vorbehalten, über die Führer und über das Gelände, in dem die Zusammenstöße zu erwarten sind, einige Mittheilungen zu machen. — Jedenfalls verdienen diese Uebungen schon deshalb die vollste Beachtung, weil weder in Deutschland noch in Frankreich oder Oesterreich ähnlich große Schlachtenbilder jemals vorgeführt worden sind. Nur Rußland dürfte vor 4 Jahren ein größeres Friedensaufgebot in Polen beisammen gehabt haben.

Mannigfaltiges.

(Wie lange bleiben die Frauen schön?) Eine amerikanische Frauenzeitung, die sich viel mit „praktischer Aesthetik“ beschäftigt, stellt folgende interessante Theorie über die Frauenschönheit auf. Die Schönheit einer Frau — heißt es da — währt ziemlich durch das ganze Leben. Sie nimmt jeden Tag an Reife zu, denn daß die Schönheit der Frauen gleich der der Männer vom Gesichtspunkte der Reife aus beurtheilt werden muß, ist nicht zu bezweifeln. Abgeschmackt ist die Behauptung, daß die reife, reiche Schönheit von 40 Jahren weniger fesselnd sei, als der Jugendreiz der in der Knospung befindlichen Sechszehnjährigen. Wenn die Frauen nur mit den Gesetzen der Natur in Harmonie leben, so hat jedes Lebensalter seinen eigenen Zauber. Der Schönheit Fülle nähert sich ihrem Höhepunkte nicht vor dem 35. oder 40. Jahre. Helena, die große griechische Schönheit war 48 Jahre alt, als sie nach Troja kam. Aspasia vermählte sich erst im 37. Lebensjahre mit Perikles und glänzte noch 38 Jahre darnach wie ein Stern der Schönheit. Kleopatra war über 30 Jahre alt, als sie dem Antonius begegnete. Diana von Poitiers zählte 36 Jahre, als sie Heinrichs II. Herz gewann. Der König war halb so alt, wie Diana, hörte jedoch nie auf, sie zu verehren. Anna von Oesterreich war 38 Jahre alt, als sie als Europas schönste Frau bezeichnet wurde. Madame de Maintenon war, als Ludwig XIV. sie kennen lernte, 43 Jahre alt. Mlle. Mars, die berühmte Schauspielerin, war am schönsten mit 45 Jahren und Mme. Récamier zwischen 35 und 55 Jahren. Die wahrste und stärkste Liebe wird durchaus nicht immer von 20jährigen Schönheiten eingeflößt. Das alte Geschwätz über das bezaubernde 17. Lebensjahr muß vor der alten Erfahrung zurückweichen, daß in der Unreife die höchste Schönheit nicht zu finden ist. Denn unter Schönheit versteht man nicht blos wohlgeformte Züge und frische Gesichtsfarbe — das haben auch geistlose Wachspuppen. Die thauige und rosige Gesichtsfarbe der Jugend ist ein besonders herrliches Geschenk der Natur, aber einer Frau bestes und reichstes Alter ist eigentlich das zwischen 36 und und auch über 40 Jahre. Jene Frau begeht den größten Fehler, die sich in einem gewissen Alter für passée hält. Sie muß es nur verstehen, würdig dem höheren Alter entgegen zu gehen.

— (Arbeitsnachweisestelle beim Militär.) Die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg hat an die kommandirenden Generäle des Gardekorps und des 3., sowie des 1., 2., 5., 15. und 17. Armeekorps, weil in diesen der größte Theil der in der Provinz Brandenburg ausgehobenen Rekruten eingestellt ist, die Bitte gerichtet, die Reservisten auf die Arbeitsnachweisestelle der Landwirthschaftskammer hinzuweisen und sie aufzufordern, soweit sie nicht in der Heimat sicheres Unterkommen erwarten dürfen, die Hilfe der Arbeitsnachweisestelle in Anspruch zu nehmen.

— (Landwirthschaftliche Winterschulen.) Im Herbste des Jahres 1880 wurde die erste landwirthschaftliche Winterschule in unserer Provinz zu Marienburg eröffnet. Später folgte Zoppot und bald darauf Schlochau. Weiter haben wir es in 17 Jahren nicht gebracht, während Ostpreußen sechs, Schlesien fünf, die Rheinprovinz gar 24 solcher Lehranstalten besitzen. Vielleicht regt sich jetzt die Lust zum Besuche dieser für die Landwirthe höchst segensreichen Schulen mehr, da in diesem Jahre auf Veranlassung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz die Kreise Marienwerder, Konitz, Stargard, Elbing, Briesen, Putzig, Culm, Thorn und Strasburg Stipendien im Gesammtbetrage von 2250 Mark für den Besuch von landwirthschaftlichen Winter-Schulen ausgesetzt haben.

— (Offene Stellen.) Bürgermeisterstelle in Calau (N.-L.), Gehalt 2100 Mk., Meldungen bis zum 1. Oktober cr. an den Stadtverordnetenvorsteher Koeber in Calau. — Stadtsekretär in Brieg, Anfangsgehalt 1950 Mk., steigend bis 2850 Mk., Meldungen bis zum 15. September cr. an den Magistrat in Brieg. — Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter beim Magistrat in Breslau, Gehalt 150 Mk. monatlich, Meldungen baldigst an den Magistrat in Breslau.

Aus dem Gebiete der Chemie.

(Nachdruck verboten.)

Die geistige Gährung.

Der Weingeist, der die berauschende Wirkung so vieler Getränke hervorruft, ist ein Glied einer großen Reihe organischer Verbindungen von homologer Zusammensetzung und ähnlichem Verhalten, die chemisch unter dem Namen „Alkohole“ zusammengefaßt werden. Populär wird unter Alkohol allerdings meist nur unser Weingeist verstanden. Man gewinnt ihn in der Technik durch Umwandlung von Zucker unter Einwirkung gewisser Lebewesen. Dieser Prozeß wird, da sein Endprodukt Weingeist ist, geistige Gährung des Zuckers genannt und von der Hefe bewirkt. Die Hefe ist ein Pilz aus der Familie der Sacharomyaten; sie besteht aus länglichen Zellen, die sich durch Sprossung vermehren. Die mannigfachen Varietäten unterscheidet man in der Praxis als Bier- und Weinhefe, je nachdem sie zur Bereitung des einen oder des anderen dieser Getränke dienen. Die Hefekeime fliegen zu Millionen in der Luft herum und gelangen von hier in den ausgepreßten Traubensaft, wo sie alles nöthige zu ihrer Entwickelung vorfinden. Sie beginnen nun hier ihre Thätigkeit, die darin besteht, daß sie den in den Weinbeeren enthaltenen Traubenzucker, ein aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff bestehendes organisches Produkt, in Kohlensäure und Alkohol spalten. Es ist viel darüber gestritten worden, wie die Hefe dies fertig bringt. Früher hielt man den Vorgang für einen Lebensprozeß der Pflanze; die neuere Wissenschaft hat aber endgiltig gezeigt, daß die Hefe nicht selbst, sondern mittelst eines besonderen Stoffes, den sie ausscheidet, die Gährung bewirkt. Es ist sogar gelungen, diesen wirksamen Stoff aus der Hefe zu isoliren, doch ist seine genaue Erforschung noch nicht geglückt.

Am einfachsten im Prinzip ist der Prozeß der Gährung bei dem Wein herbeizuführen, denn hier findet die Hefe den fertigen Traubenzucker zur Verarbeitung vor. Komplizirter ist es beim Bier und Branntwein, die zum großen Theil aus Getreide bereitet werden. Der Hauptbestandtheil der Getreidekörner ist die Stärke, ein dem Traubenzucker verwandtes Produkt, das aber von der Hefe nicht direkt vergohren werden kann. Um daher dem Pilze das Eingreifen zu ermöglichen, muß zunächst die Stärke in Zucker verwandelt werden. Dies geschieht durch die Einwirkung eines eiweißartigen Stoffes, der sich beim Keimen der Gerste und anderer Getreidearten bildet und den Namen „Diastase“ führt, über dessen Zusammensetzung und Wirkung aber noch nichts genaues bekannt ist. Ebenso wandelt man durch Zusatz von Malz und die Wirkung der darin enthaltenen Diastase die Stärke der Kartoffeln in Zucker um. Der so gewonnene Zucker wird dann von der zugesetzten Hefe in Alkohol übergeführt. Das Resultat der Gährung ist ein sehr günstiges, da meist 94—95 Prozent des Zuckers zu Alkohol verwandelt werden. Der Rest wird zur Bildung von Nebenprodukten, wie Glycerin und Bernsteinsäure, verbraucht.

Die Hefe ist ein ziemlich empfindliches Ding und verliert schon durch eine Temperatur von 60—70 Grad, sowie durch zu starke Konzentration der Alkohollösung schnell ihre Lebensfähigkeit. Die Weinhefe verträgt nur eine Konzentration bis 18 Prozent, die Bierhefe nur bis 14 Prozent Alkohol. Ein höherer Alkoholgehalt kann daher durch Gährung nicht erreicht werden, und diejenigen Getränke, die, wie der Branntwein, 30—40 Prozent Alkohol enthalten, müssen noch durch Destillation konzentrirt werden. Hierbei erreicht man zugleich noch einen anderen Zweck. Außer der Hefe siedeln sich in den zu vergährenden Branntweinen noch andere Lebewesen an, gewisse Bakterien, die selbst eine Gährung zu erzeugen im Stande sind. Das Endprodukt dieser Gährung ist aber nicht der Weingeist, sondern es entstehen andere Mitglieder der Klasse der Alkohole, die von schädlicherer Wirkung und unangenehmerem Geruche sind, als der Weingeist. Diese müssen entfernt werden, um den Branntwein genießbar zu machen. Da sie nun bei höherer Temperatur sieden, d. h. sich in Dampf verwandeln, als der Weingeist, so geht bei der Destillation dieser zuerst in Dampfform über und wird durch Abkühlung wieder kondensirt. Die schädlichen Stoffe aber, die sogenannten Fuselöle, gehen erst später über und können ebenfalls besonders aufgefangen werden. Der Alkoholgehalt der verschiedenen Getränke schwankt natürlich sehr. Doch enthält im Durchschnitt ein mittlerer Wein 8—10 Prozent, das Bier 3—4 Prozent und der Branntwein endlich 30—40 Prozent Alkohol. —st.

Mannigfaltiges.

(Desertion.) Während der Kaiserreise nach Petersburg desertirten von dem Schiff „Charlotte“ die Matrosen Landmann und Mehl. Beide waren nach dem „Lokal-Anzeiger“ in Petersburg an Land beurlaubt und nicht mehr auf das Schiff zurückgekehrt.

(Der Hochwasserschaden) im Regierungsbezirk Frankfurt (Oder) erweist sich als ein ganz ungeheurer und übersteigt die schlimmsten Befürchtungen; er darf mit 10 Millionen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt sein. Der Provinzialausschuß hat zur Herstellung der Deiche — es haben gegen 150 Deichbrüche stattgefunden — sowie der Brücken 500 000 Mark bereitgestellt. An Hilfsgeldern sind bisher erst 24 000 Mk. eingegangen, von denen 18 000 Mk. bereits vertheilt sind.

(Sie erinnerte ihn zu sehr an „Muttern“.) In einem Berliner Blatte wird erzählt: Neulich war ein „schwerer“ Junge glücklich in ein Haus gelangt, allein seine Stiefel knarrten bedenklich, als er mit aller Vorsicht die Treppen hinaufstieg. Plötzlich hörte er zu seinem Schrecken eine weibliche Stimme, die ihn, wie es schien, aus einem Schlafzimmer mit folgenden Worten apostrophirte: „Wie kannst Du oller Ochse in dem Wetter mit Deine schmierigen Stiebeln die Treppe ruff kommen. Uff de Stelle jehste runter und ziehst se aus, sonst jiebt es wat aus de Armenkasse.“ Beschämt schlich der Einbrecher die Treppe hinunter und zum Hause hinaus. Mit Thränen in den Augen sagte er seinem Kameraden, der unten „Schmiere“ stand: „Der Frau kann ick nischt Beeses dhun. Sie erinnert mir zu sehr an „Muttern!“

(An Schlangenbissen) sind in Indien im letzten Jahre 1133 Personen gestorben. 291 sind von wilden Thieren aufgefressen worden, trotzdem 323 Tiger erschossen wurden. In einem einzigen Distrikt soll eine Tigerin 22 Menschen verspeist haben. Auch Wölfe hausen so stark in Indien, daß die Regierung einen Preis auf ihre Erlegung gesetzt hat.

(Seltsame Mittel, die das Leben verlängern sollen.) Man findet häufig, daß sehr alte Leute, Frauen sowohl wie Männer, irgend eine Gewohnheit haben, von der sie behaupten, daß dieselbe einzig und allein dazu beigetragen habe, sie ein so hohes Alter in Gesundheit erreichen zu lassen. Ihre Meinungen in Bezug auf das, was sie für das richtige halten, dem Leben eine längere Dauer zu verleihen, sind oft ebenso interessant wie verblüffend in ihrer Mannigfaltigkeit und Eigenthümlichkeit. So glaubt zum Beispiel ein alter Mann im südlichen Frankreich felsenfest daran, daß er das hohe Alter von 94 Jahren nimmermehr erreicht haben würde, wenn er nicht täglich seit seinem zehnten Jahre morgens wie abends den Saft einer ganzen Zitrone mit Zucker zu sich genommen hätte. Ein anderes altes Männlein in der Schweiz schwört Stein und Bein darauf, daß ein Glas Salzwasser, gleich nach dem Aufstehen getrunken, das einzig wahre Lebenselixir sei. Eine 87jährige Greisin in Westbourne Park in London behauptet steif und fest, daß sie ihr hohes Alter nur dem täglichen Genuß einer rohen Feldrübe zu verdanken hätte, die sie jeden Morgen, in dünne Scheiben geschnitten, auf Weißbrot mit Butter gelegt, zu sich nimmt. Der Saft der Rübe enthält nach ihrer Meinung den kräftigsten und gesundesten Nährwerth. Ein achtzigjähriger Landmann in Pommern ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man in Schweinefleisch und dicken Erbsen die Mittel gegen alle Uebel, die den menschlichen Organismus befallen könnten und von denen er stets verschont geblieben sei, zu finden habe. Am richtigsten wird aber wohl die Behauptung sein, daß jeder Mensch mit einigermaßen kräftiger Konstitution ein hohes Alter erreichen kann, wenn er wenigstens von seinem vierzigsten Jahre ab ein recht mäßiges und streng geregeltes Leben führt. — Soweit der „Berliner Lokal-Anzeiger“. Vielleicht ließe es sich empfehlen, mit dem mäßigen und geregelten Leben auch schon vor dem vierzigsten Jahre zu beginnen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 31. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—783 Gr. 178—186 Mk. bez., inländ. bunt 705—747 Gr. 165—176 Mk. bez., inländ. roth 724—772 Gr. 174—183 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 708 bis 747 Gr. 120—128 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644 Gr. 127 Mk. bez., transito große 618 Gr. 88 Mk. bez., transito kleine 603 Gr. 81 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180—245 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—3,75 Mk. bez., Roggen- 3,60—3,70 Mk. bez.

Königsberg, 31. August. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Ohne Zufuhr, loko unverändert, Termine höher. Loko nicht kontingentirt 43,30 Mk. Br., 43,00 Mk. Gd., 43,00 Mk. bez., August nicht kontingentirt 43,30 Mk. Br., 43,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.